



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 10 (1940)

324 (22.11.1940) Freitag-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-298806](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-298806)

ST

LY
nlinger
n und

EN & FILM

N

BIS

film

aria
Lina
dau

lcky
tner

ilm
is!

gen

irgel
igin

Uhr

Theater
elm

November 1940
Wiese Nr. 6
Nr. 3

Mann
4 Bildern
Sorau
gen vom Autor
Sommer

Ende 21.30 Uhr

HB

Heuchlerische Phrasen des Kings

Antonescu und Sturdza treffen heute in Berlin ein

Eine Thronrede Georgs VI. nach Churchills Rezept

Derzweifelter Appell zum Aushalten / Parlamentseröffnung ohne goldene Kutsche und Staatsrob.

17. Stockholm, 21. Nov. (Eig. Ber.)

Die englische Regierung fürchtet anscheinend, daß eine Beurlaubung der sogenannten Volksvertreter und eine Verührung mit ihren Wahlkreisen nach mehreren Richtungen ungünstige Wirkungen auslösen könnten. Infolgedessen wurde der Beginn der neuen Sitzungsperiode des Parlaments dazu benutzt, um durch Königin, Ministerpräsident und Außenminister Ermunterungsreden zu veranlassen, die den Parlamentariern ihre Pflicht zum vorbildlichen Durchhalten vor Augen führen sollten.

Der Wandel der Zeiten kam in der Fahrt des Königs zum Parlament schlagartig zum Ausdruck: Die Zaunung selbst war mit allen Mitteln geheimgehalten worden. Der König fuhr statt in der historischen goldenen Staatskarosse in einem geschlossenen Wagen, vermutlich dem gleichen, gut gepanzerten Auto, das dem Königspaar wegen der Luftkriegsgefahr ständig zur Verfügung steht. Es fanden sich nicht wie ehemals ehrfürchtig wartende und jubelnde Menschenmassen in den Straßen ein, die ziemlich ausgedehnten waren und an zahlreichen Stellen Spuren der händigen schweren Bombenangriffe trugen. Der Wagen des Königs wurde nicht begleitet von Kavallerie in glänzender Uniform, sondern nur von Polizei auf Motorrädern und mit Stahlhelm. Königin Georg VI. erschien vor den Lords nicht in feiner

berühmten Staatsrobe mit der Krone, sondern in Admiralsuniform.

Die Eröffnungsansprache des Königs im Oberhaus verliefde, vorsichtshalber ohne daß das in Frage stehende Volk und Alliierten natürlich befragt wurden: „Meine Völker und Alliierten sind einig in der Entschlossenheit, den Kampf gegen die Aggressoren (!) fortzusetzen, bis der Friede gesichert ist. Ich habe das Vertrauen, daß der Sieg gesichert ist“ — ein von Churchill distanztes Vertrauen, das auf genau so schwankender Grundlage ruht wie die, wie der von Churchill übernommene Ausdruck „Aggressoren“, der Englands Verantwortung an diesem Krieg ablenken soll. Mit vielstündigem Nachdruck verwies der König darauf, daß für den guten Ausgang des Kampfes nicht nur der Mut der bewaffneten Streitkräfte, sondern auch die Ergebenheit der verschiedenen Organisationen, vor allem des Luftwaffens und des Aushaltens des Volkes des Empires von aller Härten des Krieges notwendig sei. Er versicherte den unter Trümmern stehenden Einwohnern von London, Coventry, Birmingham und anderen englischen Städten: „Der Widerstand meiner Völker hat die Bewunderung befreundeter Nationen ausgelöst“, wobei er es wohlweislich unterließ, die „befreundeten“ — Völker zu erwähnen. Für die

Hilfe aus Amerika prägte er den Ausdruck, die Haltung der Vereinigten Staaten könne nicht großherziger sein. (!)

Wie ernst die englische Regierung die furchtbaren Verheerungen infolge des Luftkrieges und die dadurch hervorgerufene Belastung der Volkstimmung einschätzt, geht daraus hervor, daß die Thronrede des Königs einen größeren Abschnitt der Verbeißung neuer Gesetze zur Regelung der Entschädigungsfrage einräumte. Er versprach Schadenersatz an Personen, die durch die Kriegserklärungen geschädigt seien, er versprach eine Versicherung gegen Mißfall, die durch andere Versicherungen nicht gedeckt sein sollten, er versprach weitere Gesetze zur Verbesserung der Bedingungen für alle, die an den öffentlichen Verkehr zu appellieren wünschten — eine vornehmte Umkehrung für das Gland der Millionen, die durch Churchills Krieg um alles gekommen sind.

Der König beschäftigte sich des Weiteren mit dem Kampf um Griechenland. Er versprach, daß England alle nur mögliche Hilfe gewähren werde: „Meine Streitkräfte im Mittelmeer tun schon sehr ihr Bestes“, womit der König offenbar die unter Druck der Neutralität vollzogenen Besetzungen der griechischen Inseln- und Luftstützpunkte umreißen wollte, denn

Fortsetzung siehe Seite 2

Der Conducator

rd. Berlin, 21. November

General Antonescu, der kürzlich mehrere Tage in Italien weilte und nunmehr seinen ersten Besuch im Reich abstatet, ist der Repräsentant des jungen Rumäniens, das in den ersten Septembertagen dieses Jahres das alte korrupte System eines bankrotten Staates hinwegfegte und an seine Stelle das legionäre Regime setzte, das im Geiste Codreanus, des gemeinsamen Schöpfers der Garde Volk und Staat in revolutionärer Weise umgestaltet. König Carol wußte wohl, warum er sich in der Stunde höchster Not gerade an diesen Mann wandte, der als General höchstes Ansehen in der Armee genoß und zugleich als Freund des Capitänul allein die Brücke über den Abgrund schlagen konnte. Carol hatte sich nur insofern getäuscht, als er glaubte hatte, auch Antonescu wie so viele andere rumänische Politiker vielleicht doch noch seinen Wünschen gefügig machen zu können.



Neueste Aufnahme von General Antonescu, dem rumänischen Staatsführer. Weiblich (M)

Eingliederung Rumäniens in die Neuordnung Europas

Der rumänische Staatsbesuch schon gestern auf deutschem Boden begrüßt

Berlin, 21. Nov. (SB-Funk.)

Der rumänische Staatsführer General Antonescu wird mit dem rumänischen Außenminister Sturdza Freitagvormittag 10.15 Uhr auf dem Anhalter Bahnhof in Berlin einreisen.

Von Horia Sima verabschiedet

in Bukarest, 21. November.

General Antonescu ist am Mittwochabend um 19.45 Uhr im Sonderzug von Bukarest nach Berlin abgefahren, um der Einladung der Reichsregierung Folge zu leisten. In Begleitung des Generals befinden sich Außenminister Sturdza und der deutsche Gesandte in Bukarest, Dr. Wilhelm Fabricius, sowie die rumänischen Staatssekretäre für Wirtschaft, Arbeit, Finanz und Propaganda. Außerdem gehören der Delegation noch die Generaldirektoren der rumänischen Presse und Chef des Protokolls, Nedra, sowie der Chef des legionären Pressewesens, Randa, an.

Die rumänischen Staatsmänner betreten mit den Herren ihrer Begleitung und dem deutschen Gesandten in Bukarest, Fabricius, in Bruck an der Leitha deutschen Boden. Dort wurden die rumänischen Gäste von dem deutschen Ehrendienst, dem Chef des Protokolls, Gesandten von Doernberg, dem Stabsleiter des Verbindungsstabes des Stellvertreters des Führers, H-Oberführer Stenger und Oberst Hoediger von Mantzuffel begrüßt.

Für die Dauer der Abwesenheit Antonescus von Bukarest wird Vizeministerpräsident Horia Sima die Leitung der Regierung übernehmen. Sima verabschiedete den General am Mittwochabend am Bahnhof und sprach dabei die Erwartung aus, daß der Besuch in Berlin für Rumänien den gewünschten Erfolg haben werde.

Der „Curentul“, das Blatt des rumänischen Außenministeriums, führt zu der Reise des rumänischen Staatsführers aus, daß Rumänien heute seine außenpolitische Linie gefunden habe. Zweifellos, meint das Blatt, wäre die Lage Rumäniens heute eine andere, wenn die Politik der nationalen Wirklichkeiten schon in den Monaten April und Mai verwirklicht worden wäre. In politischen Kreisen Bukarests wird erklärt, daß Rumänien, nachdem

es die Fehler seiner Vergangenheit liquidiert habe, vorbestaltlos bereit sei, sich in die neue europäische Ordnung einzupassen. Das werde um so leichter sein, als keine Differenzen mit den Nachbarstaaten Rumäniens mehr bestehen.

Eine „Gemeinschaft Des Kontinents“

Rumänische Stimmen zur Außenpolitik in Bukarest, 21. Nov. (Eig. Ber.)

Zu den Besprechungen, die gegenwärtig laufend in Deutschland stattfinden, führt die Bukarester Zeitung „Nuntul“ in einem Leitartikel aus: „Rückblickend lasse sich feststellen, daß der Ausgangspunkt dieser Aktionen die Begegnung zwischen dem Führer und dem Duce

am Brenner gewesen sei. Ihr Ziel aber sei die Schaffung einer neuen Ordnung für den Kontinent. Das Blatt verweist in diesem Zusammenhang auf die Begegnungen des Führers mit Franco und Petain sowie auf die letzten Besprechungen auf dem Obersalzberg.

Auch der „Timpul“ nimmt in seinem Leitartikel zu der Frage der Neugestaltung Europas Stellung und betont, daß man mit großen Schritten einer Organisation des Kontinents entgegengehe, die ohne Vorbild in der Geschichte sei. Kein europäischer Staat könne sich mehr aus dieser Gemeinschaft des Kontinents ausschließen. Der Krieg scheine die Organisation dieser Gemeinschaft nicht zu verzögern, sondern sogar zu beschleunigen.



Bildtelegramm aus Wien

Die feierliche Unterzeichnung des Protokolls über den Beitritt Ungarns zu dem zwischen Deutschland, Italien und Japan abgeschlossenen Dreimächtepakt im Schloß Belvedere zu Wien: Reichsaußenminister von Ribbentrop, der italienische Außenminister Graf Ciano und der ungarische Außenminister Graf Csaky während der Unterzeichnung.

Hauptstadt einzog. Nach mehrjähriger Verwendung als Militärattaché in London übernahm Antonescu 1930 ein Divisionskommando, um drei Jahre später Generalstabschef der rumänischen Wehrmacht zu werden.

Aber seine Tätigkeit auf diesem verantwortungsvollen Posten war nur von kurzer Dauer. Der aufrechte Offizier und Patriot war der Hofamerikaner um Carol schon lange ein Dorn im Auge. Durch mancherlei Intrigen gelang ihm schließlich die Raststellung des unbehaglichen Generals, der als Korpskommandeur nach Dassy abgeschoben wurde. Mit verbissenem Grimm verfolgte Antonescu von dort aus die Entwicklung in Bukarest, die immer hemmungslöser der Katastrophe zueilte. Dennoch hielt er sich weise zurück und beschränkte sich auf seine militärischen Pflichten, während er gleichzeitig allerdings ein Freundschaftsverhältnis mit dem antisemitischen Parteiführer Goga unterhielt und auch diskrete Beziehungen zu Goebbels aufknüpfte.

Im Dezember 1937 übernahm Goga überraschend die Regierung und berief Antonescu an die Spitze des Landesverteidigungsministeriums. Jedoch schon nach sieben Wochen wurde das Kabinett Goga-Goga wieder von Carol beseitigt, der in dessen national-antisemitischen Kurs eine Gefährdung seines eigenen Regimes erblickte.

Um die Kritik der Rechtsopposition aufzufangen, sollte aber Antonescu in der neuen Regierung des Patriarchen Miron Cristea bleiben. Dieser dachte jedoch nicht daran, sich in dieser Weise mißbrauchen zu lassen und Mißschulden an der brutalen Unterdrückung der Eisernen Garde zu werden. Er trat im Gegenteil sogar während des Cobreaux-Prozesses als Zeuge für den Capitänul auf, indem er entsetzt die Beschuldigung des Garbistenführers als Verräter zurückwies.

Offenbar befürchtete Carol, der den verdienten General wieder auf ein Korpskommando versetzt hatte, ein Einzelgänger Antonescus gegen den auf die Spitze getriebenen Terror gegen die Garde. Ehe daher der Befehl zur Ermordung des Capitänul herausging, wurde Antonescu verhaftet und später zum Zwangsaufenthalt in dem Kloster Bistritza verurteilt. Trotzdem erfüllten sich Carols Hoffnungen nicht. Verbote, Verfolgungen und die Hinrichtung von über 1000 Garbisten vermochten nicht, das Werk Cobreaux zu vernichten. Immer stärker wuchs es vielmehr heran, so daß der König mit einer gewaltsamen Revolution der Eisernen Garde rechnen mußte. Zu diesem innerpolitischen Chaos kam der außenpolitische Bankrott des Regimes, das sich in völlige Abhängigkeit von Englands verderblichem Einfluß begeben hatte.

In letzter Minute suchte Carol, den restlosen Zusammenbruch durch einen Verzweigungsschritt zu verhindern. Er berief Antonescu nach Bukarest und übertrug ihm die Regierung. Der General nahm an im Bewußtsein, daß es jetzt zu handeln galt. Während er absolute Vollmachten für sich forderte, zog er gleichzeitig Goga und Cristea, den Nachfolger Cobreaux, zur Mitarbeit heran. In den Besprechungen der beiden Männer reifte der Entschluß, einen nationalen legionären Staat auszurufen und der Garde den Neuaufbau Rumäniens zu übertragen. Unerläßliche Voraussetzung dieses Planes war jedoch die Beseitigung Carols, dessen Rücktritt Antonescu schließlich durchsetzte.

Seitdem steht der Conducator an der Spitze des Landes, das er mit Energie und Weitblick einer neuen besseren Zukunft entgegenzuführen will. Ein völliger Umbau des Staates, einschneidende innere Reformen, rücksichtslose Ausmerzung der Korruption, Ausschaltung der jüdisch-kapitalistischen Vorherrschaft — das sind die grundsätzlichen Probleme, die inzwischen gleichzeitig mit der Befreiung Rumäniens mit dem Geiste der legionären Bewegung in Angriff genommen wurden. Außenpolitisch befreite Antonescu das Land von der tödlichen Synthese der englischen Politik, indem er auch hier das Ruder radikal herumwarf und die Annäherung an die Achse zum Programm erhob.

Daß der Conducator auf jedem Gebiet seines staatsmännischen Wirkens bereits große Erfolge aufzuweisen hat, bedarf heute schon keiner Unterstreichung mehr.

Eine Thronrede Georgs VI. nach Churchills Rezept

Fortsetzung von Seite 1

darüber hinaus hat England den Griechen nur mit Worten, aber nicht mit Taten geholfen. Ägypten und die Türkei belagerte der König mit dem Ausdruck: „Unsere Verbündeten.“

Er dankte allen Volksvertretern für die bisherige Bewältigung der Kriegslasten, und rühmte die Bereitschaft des Volkes, diese Bürde zu tragen, womit er die Erwartung verband, daß auch künftighin kein finanzielles Opfer zu groß erscheinen würde, „um den Triumph unserer Sache zu sichern.“ Der König verlangte also mit anderen Worten, daß das englische Volk sich noch härter ausprüdeln läßt und übermenschliche Opfer bringt, um den Auto-

kraten die Fortsetzung ihres Krieges zu ermöglichen. Was kimmern den King die Leiden seines Volkes! Eine große englische Zeitung schrieb einmal aus Anlaß seines Regierungsantritts, Georg pflege langsam zu denken und langsam zu sprechen. Wie wenig er tatsächlich denkt, beweist diese jeder realen Einsicht fern, aber um so reicher mit heuchlerischen Phrasen ausgeschüttete „Rede“.

Ungeheuerlicher Jynismus Churchills

h. w. Stockholm, 21. Nov. (Eig. Ber.) Während König Georg dem Oberhaus eine ebenso salbungsvolle wie heuchlerische „Thron-

rede“ hielt, ergriff der alte Kriegsheld Churchill im Unterhaus das Wort. Da er aber trotz allem Aufwand traditioneller Verlogenheit dem Haus keinerlei erfreuliche Neuigkeiten mitteilen konnte, beließ er es bei der ausschweifenden Erklärung, er wolle gegenwärtig nur wenig zur Kriegslage sagen. Churchill zog es stattdessen vor, sich im wesentlichen mit der Lage im Mittelmeer zu beschäftigen, obwohl aus seinen Worten durchschimmerte, daß Englands Sorgen auch nach dieser Richtung hin nicht zu gering sind. Die Verteilung Ägyptens, so meinte er, müßte gegen eine große Überlegenheit durchgeführt werden, und dieses Problem sei noch vor kurzem als eine schwierige und zweifelhafte Sache erschienen. Aber heute habe er, so behauptete Churchill, das Vertrauen, daß die englischen Armeen einen guten Kampf liefern könnten, wenn die Invasion beginnen sollte (!). — Etwa wie in Somalia! — Der zweite Mittelmeerkrieg tobe um Griechenland. Churchill wiederholte bei dieser Gelegenheit seine üblichen wüsten Ausfälle gegen Italien, wobei er den Ausdruck „Brigantentum“ wieder aufgriff. Auch er beteuerte, England wolle sein Bestes auf beiden Kriegsfrenten tun. Dieses „Beste“ bestand bekanntlich darin, daß Griechenland in einen ausichtslosen Krieg stürzte, ohne es militärisch unterstützen zu wollen, geschweige denn unterstützen zu können. Englands einzige „Hilfe“ bestand bisher in einem Kredit von fünf Millionen Pfund. Verständlicherweise ist die Behauptung Churchills, die Hilfe

„Ein Auftakt zu neuen Erfolgen“

Japans Presse stellt fest: Ungarns Beitritt schwerer Schlag für England

h. w. Mannheim, 21. November Die Presse Ungarns befaßt sich mit den Wiener Ereignissen in großer Aufmerksamkeit, und berichtet ausführlich über jede Einzelheit des Empfangs der ungarischen Staatsmänner und des Beitritts Ungarns zum Berliner Dreimächtepakt. Dieser Beitritt sei nicht allein ein Grabmesser für die Freundschaft Ungarns zur Achse, sondern unterfütze auch die Wichtigkeit und Größe der Aufgaben, deren Lösung im Südostraum unter der Mitwirkung Ungarns vorschweben werde.

Der ungarische Beitritt zum Abkommen wird in Japan mit herzlicher Freude aufgenommen. Dieses Ereignis, so schreibt Tokio Nitshi, sei ein weiterer schwerer Schlag für England, das eine überalterte internationale Ordnung aufrechtzuerhalten suche. Ganz Europa werde bald ein antibritisches Gesicht zeigen und im Bemühen um die gerechte Ordnung England auf die Achse zwingen. In Sofia stellt die bulgarische Presse fest, daß Ungarns Schritt beispielgebend auf die anderen Balkanmächte und Donaufstaaten wirken werde. Der gleichen Auffassung gibt die schwedische Presse Ausdruck.

Folgerichtige Europapolitik

Rom würdigt den Wiener Staatsakt

w. l. Rom, 21. Nov. (Eig. Meld.) Der nach Wien entsandte Sonderberichterstatter des „Popolo d'Italia“ erklart in der Tatfache, daß der Beitritt Ungarns gerade in

dieser „moralischen Hauptstadt des Südostens“ besiegelt wurde, ein gutes Vorzeichen für die Durchführung der Politik des Dreierpaktes. Die italienischen Zeitungen, die am Donnerstagmorgen in ihrer Berichterstattung noch ganz im Zeichen von Wien stehen, würdigen die Bedeutung des Wiener Protokolls. „Popolo d'Italia“ schreibt: „Der Beitritt Ungarns liegt zwar in der natürlichen Ordnung der europäischen Ereignisse begründet, wird aber gleichwohl mit lebhafter Befriedigung begrüßt. Kaum hatte die Achse die schweren Reiten gesprengt, die auf den europäischen Völkern lasteten, wurde Ungarn Gerechtigkeit und Schonenheit zuteil. Der Beitritt Budapests ist daher ein höchst natürlicher Vorgang, der nur die Folgerichtigkeit seiner Politik nun bekräftigt. Dennoch ist er nicht ohne Bedeutung namentlich in diesem Augenblick, wo die Achse in einer gewaltigen Kriegssaktion steht.“ Der römische „Messaggero“ spricht den Gedanken aus, daß der Beitritt Ungarns wie seinerzeit schon der Japans den Krieg einzudämmen bestimmt ist.

4000 britische Soldaten ertranken. An Bord des in Newport eingetroffenen britischen Dampfers „Samaria“ befanden sich Ueberlebende des im Juli im Kanal versenkten britischen Transpordampfers „Lancastria“. Laut „New York Post“ erklärt ein Sprecher derselben, von den 6000 britischen Soldaten, die sich zur Zeit der Versenkung der „Lancastria“ an Bord befanden, seien 4000 ums Leben gekommen.

„England an die Seite gedrückt“

London nach dem Wiener Protokoll / Ohne Einfluß auf die europäische Diplomatie

h. w. Stockholm, 21. November. (Eig. Ber.)

England versucht gegenüber Ungarns Beitritt zum Dreimächtepakt, der überall in der Welt großes Aufsehen erregt hat, die Formel aufzustellen, dieses Ereignis habe „wenig Interesse.“ Am Donnerstagmorgen erklärte die „Times“, das Ereignis sei nicht besonders eindrucksvoll. Die Herren in London wären gewiß äußerst froh, wenn England einmal nur ein gleichartiges Ergebnis zu seinen Gunsten hätte erzielen können. Ihre wochenlangen Bemühungen in Ankara und inairo um geringe Änderungen des jetzigen Zustandes, ihre nunmehr zu Grabe getragenen früheren Verbündungen um Teile des Balkans, ihre dauernden vergeblichen Vorstellungen gegenüber Irland und anderen Staaten sind in allzu frischer Erinnerung. Sie vermögen nicht das geringste gegen die unaufhaltsame Einigung des Festlandes zu unternehmen. Ihre Versuche, die Fortschritte des europäischen Konsolidierungs- und Ordnungsprozesses zu bagatelisieren, verraten daher lediglich, wie ohnmächtig und verlogen sie gegenüber dieser Entwicklung sind.

Die schwedischen Berichte über die Reaktion

Londons beschäftigen diesen Eindruck. Sie verzeichnen sehr viele Widersprüche in den Londoner Deutungen und Kombinationsversuchen, die wiederum erkennen lassen, daß England vollkommen unorientiert ist. England ist an die Seite gedrückt, so lautet ein zusammenschließendes Urteil. In Londoner Diplomatenkreisen herrschen ebenso auseinandergehende wie läppische Ansichten darüber, ob der deutsche Schritt als eine Vorbereitung für militärische Aktivität oder ein Ausdruck der Absicht zu betrachten sei, „durch bewaffnete Diplomatie die Balkanstaaten zu neutralisieren.“

Weitgehend findet sich auch in London die Befürchtung, daß Deutschland schon durch das Gewicht des Dreierpaktes in der Lage sei, die diplomatische Plattform gegen jede weitere Kriegsbewegung Englands im Mittelmeer zu schaffen. Um so eifriger ist man in London bemüht, sich selbst zu beruhigen durch die These, daß ein deutscher Angriff mit Waffengewalt wohl erst in den Frühlingsmonaten zu erwarten sei — aber wie oft hat sich England durch solche Illusionen schon betrogen, um dann unerwartet neue Schläge einzulassen und die eigene militärische Hilflosigkeit durch irgendeinen Kommandowechsel befähigen zu müssen.

Bessere Cigaretten sind kein Luxus*)

ATIKAH 5P

*) Es ist vielmehr ein Gebot der Vernunft, nicht wahllos zu passen, sondern — für das gleiche Geld — lieber etwas weniger, dafür aber wirklich gute Cigaretten mit Bedacht zu genießen.

für Ägypten sei besonders wichtig zur Sicherung des Suezkanals.

Churchill behauptete abschließend — anscheinend um auf diese Weise Englands bisherige Niederlagen und seine jetzt bedrohliche Lage zu erklären — dieser Krieg sei bisher zwischen eine vollbewaffnete Deutschland und einem viertel-der halbverwundeten Empire (!) geführt worden. Er hege große Hoffnung hinsichtlich des Zeitpunktes, wo England ebenso vollbewaffnet dastehen werde.

Trotz der Zerstörung von Coventry und Birmingham und anderen wichtigen Rüstungszentren glaubt also Churchill nach wie vor das englische Volk über seine wahre Lage täuschen zu können. Er hält an dieser Illusion fest, obwohl die Führerrede in München den Beweis erbracht hat, daß Deutschland die größte Rüstungsproduktionskraft der Welt besitzt, die sich gegenüber der englischen sogar noch rasant steigern wird.

Eine gewisse Vorahnung des Kommenden entschloß sich Churchill aber doch, als er über die verheerenden neuen Entschärfungsmaßnahmen sprach. Er erklärte, alle mühten denen helfen, deren Häuser zerstört worden seien. „Selbst wenn alle unsere Häuser vernichtet werden sollten, wollen wir doch zusammenstehen, um sie wieder aufzubauen.“ Churchill träumt also weiter davon, daß England seiner Kriegspolitik zuliebe dem Erdboden gleichgemacht werden müsse. Churchill schloß: „Wir haben einen langen Weg vor uns, voller Gefahren und Härden, aber im Anglick sind die englischen Qualitäten am besten.“

Er will also offenbar das englische Volk zu immer größerer Offenbarung seiner Leistungsfähigkeit im Unglück veranlassen, ein Jynismus, der nicht mehr zu überbieten ist. Aber immerhin, Churchill bleibt bei seiner Parole: Und wenn ganz England vernichtet wird, der plutokratische Krieg geht weiter. Churchill selbst und seine Genossen werden sich schon rechtzeitig in Sicherheit bringen.

Zwei britische Dampfer versenkt

Norwegischer Tanker verloren gegeben

Newport, 21. Nov. (GB-Funk)

Dem Seefahrtsregister zufolge ist der norwegische 8998 BRT-Landdampfer „Storflad“, der unterwegs nach Dairen war, seit 20 Tagen unfähig und verloren gegeben. Welt werden die britischen Dampfer „Domingo de Larrinaga“ (5358 BRT) und „Jose de Larrinaga“ (3303 BRT) als versenkt durch Torpedo gemeldet.

Verwundet unter den Eingeborenen zur Folge hatten. Ein feindliches Kriegsschiff, das versuchte, sich dem Hafen von Chifmalu zu nähern, ist von unserer Flugwaffe angegriffen und zum Rückzuge gezwungen worden.“

Der handstreich gegen Dizeluftmarschall Tudor

DNB Rom, 21. November.

Ueber die im italienischen Wehrmachtsbericht vom Donnerstag gemeldete Gefangennahme des englischen Dizeluftmarschalls Lord Rover Tudor wird noch bekannt, daß italienische Jagdflugzeuge das in großer Höhe fliegende englische Flugzeug schon vor Sizilien stellten und verfolgten. Sie verleiteten dem Engländer den Weg und zwangen ihn über Sizilien zur Notlandung. Die italienischen Jäger kreisten solange in geringer Höhe über der englischen Maschine, bis aus dem nächsten Ort Militär herbeigekommen war, das die englische Besatzung gefangen nahm.

Dizeluftmarschall Tudor war bis Mitte dieses Monats Kommandant des Londoner Sperrballonendienstes. Er war vor einigen Tagen zum stellvertretenden Oberkommandierenden der britischen Luftwaffe im Nahen und Mittleren Orient ernannt worden und befand sich auf dem Wege zu seinem Posten.

Das englische Luftfahrtministerium gab die Gefangennahme bereits zu.

Englischer Dizeluftmarschall gefangengenommen

Griechische Angriffe zusammengebrochen / Militärische Ziele auf Malta angegriffen

DNB Rom, 21. November.

Der italienische Wehrmachtsbericht vom Donnerstag hat folgenden Wortlaut: Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:

„An der griechischen Front, vor allem im Korinth-Gebiet, sind wiederholt Angriffe des Feindes vor dem festen Widerstand unserer Truppen zusammengebrochen. Unsere Luftwaffe hat den feindlichen Stützpunkt von Preveza und militärische Ziele in den Abschnitten von Trifkala und im Gebiet von Korinth bombardiert. Vier unserer Flugzeuge sind nicht zurückgekehrt. Eine unserer Luftverbände hat die militärischen Ziele von Malta angegriffen und dabei den Flughafen von La Buzza, die Befestigungswerke und das Arsenal von La Balleita getroffen, wo ein heftiger Brand verursacht wurde. Alle unsere Flugzeuge sind zurückgekehrt.“

Ein englisches Flugzeug vom Wellington-Typ ist zur Landung in Sizilien gezwungen worden. Die lebensspfähige Besatzung, darunter der Dizeluftmarschall Lord Rover Tudor, ein

Major und drei andere Offiziere wurden gefangengenommen.

In Nordafrika hat unsere Luftwaffe einen neuen glänzenden Erfolg erzielt. — Einer unserer Jagdverbände hat eine zahlenmäßig weit überlegene feindliche Jagdformation entschlossen angegriffen. Bei dem Kampf wurden sieben feindliche Flugzeuge brennend zum Abbruch gebracht, vier Piloten, zwei Hurricanes und eine Heinkel. Drei unserer Flugzeuge sind nicht zurückgekehrt.

Unsere Luftformationen haben die Eisenbahnlinien Alexandrien-Rairo und Alexandrien-Marsa Matruh, den Flughafen von Bir Abu Batta südlich von Marsa Matruh und feindliche Lager längs der Straße Marsa Matruh — Bizet Kenans bombardiert. Feindliche Flugzeuge haben ohne Erfolg Bomben auf den Hafen von Tobruk abgeworfen.

In Ostafrika hat der Feind eine intensive Artillerietätigkeit gegen unsere Positionen von Galabat unternommen. An unsere Stellungen herangekommen ist er nach einem Gegenangriff zurückgewichen und hat Tote und Material zurückgelassen. Unsere Flugzeuge haben den Bahnhof von Shoval (Sudan), Truppenkonzentrationen in Ghebaref, Lastwagen und Maschinen westlich von Galabat und auf dem Kenan-Berg, sowie den Hafen von Aden bombardiert. Eines unserer Flugzeuge ist nicht zurückgekehrt.

Feindliche Flugzeuge haben Bomben auf Haffab abgeworfen, die fünf Tote und neun

Blut-absperrung?

PINOFLUOL

in Apotheken, Drogerien und Fachgeschäften

inb. Lind!

KRAFT'S VELVETA

VELVETA ist kein Käse im üblichen Sinne, sondern eine neuartige Käsezubereitung, angeberei mit wertvollen Bestandteilen der Milch.

Der erste der echte!

Die britische Lebensader schwer bedroht

„Die deutsche Luftblockade — eine neue große unmittelbare Gefahr für England“

Neuyork, 21. Nov. (SB-Funk)

Die Frage der Luftgefahr für die britischen Seeverbindungen behandelt der Luftfahrtfachverständige der Newyorker Zeitung „Sunday Times“. Er schreibt, daß trotz der aufmunternden Handlungen der englischen Luftstreitkräfte und der Marineluftwaffe, insbesondere im Mittelmeer, für England eine neue große unmittelbare Bedrohung aus der Luft entstanden ist, nämlich die deutsche Luftblockade, die die deutsche Luftwaffe an der irischen Küste durchzuführen versucht. Diese deutsche Absicht sei für England das lebenswichtigste und dringendste Problem in der laufenden Etappe des sich entwickelnden Krieges. Der Untergang des englischen Ozeandampfers „Empire of Britain“ mit 42 000 BRT sei das Ergebnis eines vorzüglichen Zusammenarbeitens zwischen Luftwaffe und U-Boot gewesen. Erst vor kurzem sei ein weiterer großer Frachter, der aus Amerika kam, angegriffen worden und im Atlantischen Ozean gesunken. Im Zusammenhang mit der Konzentrierung einer großen Anzahl Fernbomber und der Flugboote in der Nähe von Westmünde man eine noch größere Entwicklung der deutschen Operationen erwarten, die das Ziel hätten, den Schiffsverkehr von Amerika nach England zu stören. Dieser Handelsweg sei für die Insel England die Lebensader. Sein Bedürfnis sei wie noch nie gestiegen. Zur Zeit gebe es nur zwei Kampfmittel gegen diese Gefahr, nämlich die Verstärkung der Flakabwehr und eine Bombardierung der deutschen Luftstützpunkte. Der erste Weg sei wegen des Mangels an Geleitschiffen — eine Folge der deutschen U-Booteinfahr — schwierig. Der Mangel an Geleitschiffen habe wahrscheinlich auch den Untergang des englischen Hilfskreuzers „Hervis Bab“ herbeigeführt, der beim Beschießen eines Geleitzuges für sich unterging.

Der zweite Weg sei auch nicht ganz zufriedenstellend, und zwar wegen der Schwierigkeit der Aufgabe selbst, denn der Einsatz der deutschen Luftwaffe gegen die britische Schifffahrt müsse verhindert werden. Großbritannien sei es aber nicht gestattet, irische Stützpunkte zu benutzen, durch die es ermöglicht werden könnte, Verteidigungsmaßnahmen gegen diese Tätigkeit der deutschen Luftwaffe im Atlantik zu ergreifen. Wenn man den Schiffsverkehr mehr nach dem Norden verlege, so sei auch dadurch die Aufgabe kaum gelöst, da er dann immer noch in der Reichweite der deutschen Bomber bleibe. Außerdem würden sich die Dampferwege dann in der Reichweite der deutschen U-Boote befinden, die von den norwegischen Häfen aus operierten. Die Flugzeugträger

seien zu sehr verwundbar, um in diesen Gewässern eingesetzt zu werden. Allem Anschein nach rechneten die Deutschen damit, durch energiegelichen Einsatz der Fernbomber und der neuen Flugzeuge, die ganze Hilfeleistung, die Großbritannien aus USA erhalten könnte, zu unterbinden.

Aus den ganzen vorstehenden Ausführungen geht klar hervor, wie pessimistisch man im neutralen Ausland bereits die heutige Lage Großbritanniens angesichts der kombinierten Bedrohung seiner lebensnotwendigen Verbindungen durch die deutsche Gegenblockade ansieht.

Schwierige Ernährungslage in London

14 von 24 Stunden unter der Erde

hd. Madrid, 21. Nov. (Fig. Melb.)

Der Korrespondent von „APC“ meldet aus London, daß die Schwierigkeiten des Verkehrs und öffentlichen Lebens mit den kürzer werdenden Tagen unhaltbar werden. Die Luftan-

griffe dauerten länger und die Arbeitsstunden schrumpften zusammen. Die Massen leben von 6 Uhr abends bis 8 Uhr morgens unter der Erde und kämen kaum noch an die frische Luft. Die nebligen Strahlen erhöhten den Eindruck der Trostlosigkeit. Das Höhlenleben und die Wirkungen der Verkehrsunfälle beförderten ebenso viele Menschen ins Jenseits wie die Bomben. Kalte und lange Nächte bringen unvermeidlich eine große Anhäufung von Menschenmassen und ein starkes Gedränge in den Schutzkellern mit sich. Die Ernährungslage werde täglich schlechter. Der U-Boot-Krieg und die Luftblockade mache sich bemerkbar. Die Zerkürungen in Coventry und Birmingham seien schlimm genug; noch schlimmer aber sei der dauernde Verlust an Ueberseebampfern und ihrer Ladungen. Das sei die wahre Gefahr, der England jetzt ins Auge sehen müsse.

Wieder ein führender Indier verhaftet. Im Zuge der Unterdrückung der indischen Freiheitsbewegung durch die Engländer wurde nunmehr, wie Reuters aus Bombay meldet, auch der frühere Ministerpräsident von Bombay, Aher, verhaftet.

Große Erfolge der deutschen Schnellboote

11 300 Tonnen Kriegsschiffe und 212 000 BRT Handelsschiffraum bisher versenkt

DNE Berlin, 21. November.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Die deutschen Schnellboote haben in zahlreichen Kämpfen mit überlegenen englischen Streitkräften seit Kriegsbeginn eine große Anzahl feindlicher Kriegsschiffe mit einem Rauminhalt von 11 300 Tonnen, darunter 6 Zerstörer und zwei U-Bootboote versenkt. Der durch Schnellboote versenkte Handelsschiffraum beläuft sich seit dem Einsatz der Boote im Westraum auf 212 000 BRT. Erst jetzt ging erstmalig ein deutsches Schnellboot bei einem Vorstoß gegen die englische Küste im Kampf mit mehreren englischen Zerstörern verloren.

In der Nacht vom 19. zum 20. November setzte die Luftwaffe über den bereits gemeldeten letzten Großangriff auf Birmingham hinaus ihre Vergeltungsflüge gegen London fort. Weitere Angriffe richteten sich gegen die Hafenanlagen von Weymouth, auf Northampton, Bournemouth und andere kriegswichtige Ziele.

Im Laufe des Tages beschränkte sich infolge der Wetterlage die Tätigkeit auf bewaffnete Luftaufklärung.

In der Nacht vom 20. zum 21. 11. griffen britische Flugzeuge in West- und Nordfrankreich einige deutsche Flugplätze an. Kein einziges Ziel wurde jedoch getroffen. Auch Angriffe auf einige Orte in Westdeutschland wa-

ren ohne nennenswerten Erfolg. Lediglich in einem Hüttenwerk wurden eine Werkhalle und eine Gasleitung getroffen. Der entstandene Schaden wurde in kürzester Zeit durch das Eingreifen des Werkshutes behoben. Zwei eigene Flugzeuge werden vermisst.

„Barricaden aus Haushaltsgeräten“

Neuyork, 21. Nov. (SB-Funk.)

Der Londoner Korrespondent der „Newyork Herald Tribune“ weist in seinem Bericht vom 20. November darauf hin, daß es in England viele kräftige Bauernmädchen gebe, die durchaus geübt seien, ein paar Stunden Wache zu stehen. Auch entschlossene Frauen mit „jehisichem Mutstreuen“ dürften davon nicht ausgeschlossen werden. Im Falle einer Invasion würden die Frauen Coventrys, Londons und Liverpool nicht mehr in die Häuser flüchten, sondern in den Straßen Barricaden aus Haushaltsgeräten bauen. (1)

Offenbar hat der Korrespondent des amerikanischen Blattes die letzten Angriffe auf London und Coventry nicht miterlebt, sonst würde er zweifellos die Feststellung gemacht haben, daß auch den entschlossenen Frauen die Luft an dieser recht preislichen Betätigung als Barricadenbauer und Hedenschützen ein für allemal vergangen ist.

Die Donnerstagangriffe

„Ein ums andermal Wellen deutscher Bomber“

hw. Stockholm, 21. Nov. (Fig. Melb.)

Die Engländer erwähnen vom Donnerstag lediglich Luftangriffe auf Ost- und Südenland. Aus beiden Teilen des Landes werden Bombenaktionen gemeldet, aber ohne Einzelheiten. Auch die Ereignisse der Nacht sollen als ein Nachlassen gegenüber den letzten furchtbaren Schlägen hingestellt werden. Am bestiahten seien die Angriffe auf Mittelenland gewesen, während London ihnen weniger ausgesetzt gewesen sei. Das Luftfahrtministerium behauptet stolz, gegenüber der neuen deutschen Taktik, die Angriffe auf bestimmte Punkte zu konzentrieren, habe sich das ebenfalls konzentrierte englische Sperrfeuer bewährt. (1) Aber solche Behauptungen sind auch schon früher oft genug abgegeben worden, ohne den deutschen Angriffen Einhalt zu leisten zu können. Im übrigen vermögen die Engländer keinerlei Beweise in Gestalt traudeldischer Erfolge zu melden.

Ein United-Press-Telegramm aus London ist hinsichtlich der Angriffe auf die Hauptstadt nicht so optimistisch wie die Darstellung des Luftfahrtministeriums. Hier ist nur davon die Rede, die Angriffe seien „nicht so anhaltend und umfänglich wie gewöhnlich“ (!) gewesen. Die deutschen Verbände hätten stattdessen ihre Ziele in Mittelenland gewählt, wo eine „nicht näher genannte Stadt“ intensiven Angriffen ausgesetzt gewesen sei. „Ein ums andere Mal kamen Wellen deutscher Bombenflugzeuge und warfen ihre verderbbringende Last über der Stadt ab.“ Telefonarbeiter aus dem ganzen Land sollen zur Entlastung der in London einlaufenden Reparaturarbeiten nach der Hauptstadt geholt werden. Die englischen Behörden fordern alle arbeitslosen Bauarbeiter auf, sich für Reparaturarbeiten in Coventry zur Verfügung zu stellen.

Coventry brennt immer noch

Neuyork, 21. Nov. (SB-Funk.)

Die Berichte des „Evening Standard“ aus Birmingham besagen, daß in der Nacht zum Donnerstag vier Stunden lang Bomben aller Kaliber in die Stadt fielen. Am Morgen nach dem Angriff sei kaum eine Glascheibe heil gewesen. Große Geschäftsbäuser seien vernichtet, Sandfächer aufgerissen und der Sand über das Pflaster zerstreut.

Aus Coventry meldet „Newyork Herald Tribune“, daß die Ruinen immer noch brennen. Die Vergangenenmännschaften wirkten weiter. Von der Innentadt sei nichts übrig geblieben. Von den Gebäuden sei nichts stehen geblieben als halbzerbrochene Wände und riesige Trümmerhaufen, die noch immer rauchten. Die Straßen seien überfüllt mit Haufen roter Ziegel. In den umliegenden Gebieten habe Coventry bereits den Namen „die tote Stadt“ erhalten.



ABENTEUER IN DEN ANDEN

„Bayer“-Reisende bewegen sich nicht nur auf breiten und bequemen Straßen. Sie dringen auch über alle Hindernisse hinweg bis in die entlegensten menschlichen Siedlungen. In südamerikanischen Ländern unternehmen sie Reisen, auf denen gefahrvolle Abenteuer zu bestehen sind. Sie ziehen in den Hochländern mit Mauleseln über schnee- und eisbedeckte Höhen von 4-5000 Meter, oder sie wandern auf schmalen Indianerpfaden tagelang durch tiefe Urwälder. Aber überall, bis in die entlegenen und weit zerstreuten Siedlungen, wird der „Bayer“-Reisende mit großer Freude begrüßt, denn er bringt die helfenden und rettenden Arzneimittel. Er bringt als Führer Wegbereiter die Fortschritte der medizinischen Wissenschaft bis tief in die Wildnis. Er ist die Verbindung mit der Kultur.



Coventry ist heute eine tote Stadt

Ein deutsches Kampfflugzeug nach dem Großangriff über dem englischen Rüstungszentrum / Von Kriegsberichterstatter Günther Carx

DNB 21. November. (PK)

Uns allen, die wir dabei waren in der Nacht zum 15. November 1940, wird das Bild der Vernichtung von Coventry noch lange im Gedächtnis bleiben. Erst am nächsten Tage wurde uns, die wir nur ein Teilziel der umfangreichen industriellen Anlagen dieses englischen Rüstungszentrums anzugreifen hatten, der rechte Umfang der deutschen Aktion klar, wenn es uns auch bewußt war, daß die weitläufige die Insel lodernden Flammen einen ganz besonderen Erfolg anzeigten. Wir waren in dieser Nacht bis zum Herz der britischen Flugzeugproduktion vorgestoßen und konnten selbst Augenzeugen eines Bombardements sein, das sich die Zerstörung einer Reihe kriegswichtiger Werke als Aufgabe gestellt hatte. Die Glut der Brände und der dicke Qualm, die schon um Mitternacht für unsere Flugzeuge richtungweisend waren, zeigten jeder Besatzung die Erfüllung des Auftrages an. Und der darauffolgende Tag hat selbst England gezwungen, den ungeheuren Schaden der Zerstörung bekanntzugeben.

Zwei Tage nach diesem Ereignis hatten wir wieder mit dem Ziel: Coventry. In dieser Nacht allein. Jedes Besatzungsmitglied brännt darauf, noch einmal hinein zu schauen in dieses Inferno, das vor 48 Stunden für jeden deutschen Flieger ein unverlierbares Erlebnis war. Beim Einflug an der englischen Küste zeigt lebhafteste Scheinwerferaktivität und starkes Flakfeuer bereits die spannungsgeladene Aufmerksamkeit an, mit der man beim Gegner jetzt jede deutsche Maschine verfolgt. Sie haben dort an ihren Batterien seit Wochen und Monaten schon keine ruhige Minute mehr. Und seiner Tag von Coventry wird ihr Entsetzen über die Schläge unserer Luftwaffe ins Ungemessene gesteigert haben.

Tiefe Nacht nimmt das Flugzeug jetzt auf. Eine dicke Wolkendecke raubt uns und auch dem Gegner jede Sichtmöglichkeit. Die Maschine nimmt geraden Kurs auf Coventry, ohne daß ein Lichtstrahl oder eine Granate sie auf dem Weg begleitet. Wir müssen allerdings fürchten, daß am Ziel die Wolkendecke uns den Auftrag nicht erfüllen läßt. Minute auf Minute verfliehet; aber uns die Sterne und unter uns der weiße Wolkenvorhang Raum eine Viertelstunde noch und Coventry muß auf unserem Fluge erreicht sein.

Da endlich steht weit links vor uns ein heller Schein. Das müssen die Brände von Coventry sein! Im Zielung ist die Wolkendecke aufgeklüfft; wir können deutlich die Stadt an ihren markanten Punkten, den Kanal mit dem eisenschmelzenden Abwasser im Osten erkennen. Noch immer wütet dort das Feuer und dichter

Rauch ist festzustellen. Zwar schlagen keine Flammen lodernd mehr gegen den Himmel, und ihre Glut ist auch nicht mehr so stark, doch eines wissen wir: Auch heute schwellt der Brand in Coventry und unter Trümmern verzehrt sich das Feuer noch. Da hier der Wolkenvorhang aufgerissen ist, darf man mit Recht annehmen, daß die Verbrennungshöhe auf so weitem Raum die Wolkendecke maßgeblich beeinflusst hat.

Wir fliegen jetzt direkt über die Industrieanlagen der Stadt, so wie vor 48 Stunden, als unsere Bomber die Zerstörung vollenden halfen. Und noch einmal öffnen sich die Schächte der „Gäsa“, um auch in dieser Nacht den Brand neu entfachen zu helfen. Hell flammt es unten auf. Wo bleibt die Flak, die uns am 14. 11. so „warm“ empfing! Und schweigen auch die Scheinwerferbatterien? Käuflich müssen ihre Vorrichtungen uns doch ausgemacht haben. Kein Blitz durchschneidet die Dunkelheit und nicht ein weicher Arm tastet den Himmel nach dem einsamen Flugzeug ab.

In der Kurve wird es uns allen klar: Wir schweben über einer toten Stadt. Noch einmal fliegen wir Coventry an, um beschlagsmäßig eine Bombe schweren Kalibers über den Werksanlagen abzuwerfen, und wiederum empfängt uns tödliches Schweigen. Am Tage schon muß

England die verlorene Position verlassen haben. Geschütze und Scheinwerfer sind verschwunden, weil es offenbar nicht mehr von Belang ist, rauchende Trümmer und zerstörte Fabriken durch nutzloses Abwehrfeuer zu bewahren.

Und diese unsere Beobachtung bedeutet mehr als jeder Kommentar: England gesteht ein, daß der deutsche Angriff auf Coventry in seinem durchschlagenden Erfolg für immer unwiderlegbar sein wird.

Nationale Bewegung in der Schweiz verboten

Bern, 21. Nov. (SB-Funk)

Der Bundesrat hat am Donnerstag den Beschluß gefaßt, die Nationale Bewegung der Schweiz mit Wirkung vom 20. November ab zu verbieten.

Telegrammwechsel Führer - v. Horthy

DNB Wien, 20. November.

Der Führer hat aus Anlaß des Beitritts Ungarns zum Dreimächtepakt an Reichsverweser Admiral von Horthy folgendes Telegramm gerichtet:

„Guter Durchsicht bitte ich in dieser Stunde,

in der Ungarn seiner Verbundenheit zu Deutschland, Italien und Japan durch den Beitritt zum Dreimächtepakt erneut Ausdruck gegeben hat, meine herzlichsten Wünsche für das Wohlergehen Eurer Durchsicht und für die glückliche Zukunft Ungarns entgegenzunehmen.“ Adolf Hitler.

DNB Berlin, 21. November.

Der Reichsverweser des Königreichs Ungarn, Admiral von Horthy, hat nachstehendes Telegramm an den Führer gerichtet:

„Im Augenblick, wo durch den Beitritt Ungarns zum Dreimächtepakt vom 27. September die Beziehungen zwischen unseren beiden Ländern eine weitere Festigung erfahren haben, gedulde ich Eurer Ergebenheit auf das herzlichste und bitte, meine besten und aufrichtigsten Wünsche entgegenzunehmen.“ Horthy.

Der Reichsjugendführer empfing norwegische und dänische Jugendabteilungen. Reichsjugendführer Armann empfing Dienstag Abordnungen der norwegischen und dänischen Jugend, die zu Besichtigungs Zwecken augenblicklich in Berlin weilen.

Flotte Mützen
finden Sie wie immer - bei
Hut-Zeumer
in der Breiten Straße H 1, 6-7

Der Verwaltungsneuaufbau hat sich bewährt

Nutzbarmachung der Kriegserfahrung für die Friedenszeit / Neuregelung der Verwaltungsgerichtsbarkeit

Berlin, 21. Nov. (SB-Funk)

Reichsminister des Innern, Dr. Frick, veröffentlicht zur Jahrestagung der Akademie für deutsches Recht in der Zeitschrift der Akademie für deutsches Recht, Heft Nr. 22, einen Aufsatz, in dem er sich über die Erfahrungen äußert, die mit dem Verwaltungsneuaufbau, der seit dem Erlass des Gesetzes über den Neuaufbau des Reiches vom 30. Januar 1934 im Gange ist, in dem vergangenen Kriegsjahre gemacht wurden. Er erinnert einleitend an die unzulässigen Verhältnisse der öffentlichen Verwaltung des Reiches während des Weltkrieges 1914/18, als der Führung des Reiches keine unmittelbare Befehlsgewalt über die ausführenden Organe der Verwaltung zustanden, weil diese ausschließlich bei den bundesstaatlichen Regierungen lag. Die Schwerefälle und die ungleichmäßige Ausführung der Befehle durch die bundesstaatlichen Verwaltungen haben sich damals verhängnisvoll ausgewirkt.

Dem rechtzeitigen Neuaufbau der deutschen

Verwaltung in den ersten Jahren nationalsozialistischer Staatsführung mußte also gerade für den heutigen Abwehrkampf des deutschen Volkes entscheidende Bedeutung zukommen. Das hat sich auch in dem vergangenen Kriegsjahre zur Genüge gezeigt. Die gemachten Erfahrungen beweisen, daß der Neuaufbau der Verwaltung alle Erwartungen erfüllt hat, die an ihn geknüpft wurden. Insbesondere haben die gleich zu Beginn des Krieges auf Grund des Führererlasses vom 28. August 1939 getroffenen weiteren Vereinfachungen der Verwaltung den reibungslosen Fortgang der Gesamtverwaltung ermöglicht, und die Konzentration der verfügbaren Kräfte auf die wichtigsten und vorrangigsten Aufgaben sichergestellt.

Nach Würdigung der einzelnen für die deutsche Verwaltung erlassenen Grundgesetze äußert sich dann der Reichsminister über die Zukunftsaufgaben, die sich aus den bisherigen Erfahrungen mit dem Verwaltungsneuaufbau ergeben. Als wesentlich hat sich die Einheit der Verwaltung in der Mittelstufe ergeben, die als Grundpfeiler deutscher Verwaltung bleiben muß und in Zukunft noch weiter ausgebaut werden muß. In der Mittelstufe, d. h. also bei den Reichsstatthaltern in den Reichsgauen und außerpreussischen Ländern sowie bei den preussischen Oberpräsidenten werden bekanntlich die Behörden der verschiedenen Fachverwaltungen bezirklich zusammengefaßt und die widerstrebenden Interessen einer Mehrzahl von Mittelbehörden durch die Willensbildung eines Verwaltungschefs ohne Herbeiführung der Entscheidung oberer Reichsbehörden mühelos zum Ausgleich gebracht. Je nachdem, ob es sich um die Verwaltung im Reichsgau, in einem Land oder in einer preussischen Provinz handelt, ist diese einseitliche

Reichsmittelinstanz mehr der Form nach verschieden; der Sache nach führt sie im gesamten Reichsgebiet die Einheit der Verwaltung in der Mittelstufe.

Auch auf dem durch die Verordnung über die Verwaltungsführung in den Landkreisen vom 28. Dezember 1939 angebahnten Weg einer engeren Zusammenfassung auch der Verwaltungsbehörde in der Unterstufe wird fortgeschritten werden. Damit wird die Möglichkeit geschaffen, Aufgaben oberer Reichsbehörden in noch weit größerem Ausmaß als bisher auf die Mittel- und Unterstufe zu verlagern, um den Verwaltungsgang zu vereinfachen und zu beschleunigen.

Die Erfahrungen zeigen ferner, daß eine Verwaltungsgerichtsbarkeit für die Entscheidung wichtiger Rechtsfragen unerlässlich ist. Soweit eine genaue Feststellung des Tatbestandes durch eine umfangreiche Beweiserhebung erfolgen muß oder die Entscheidung für die Betroffenen von besonderer wirtschaftlicher Tragweite ist, verdient die verwaltungsgerichtliche Entscheidung den Vorrang vor der Entscheidung im Verwaltungsverfahren. Die Neuregelung der Verwaltungsgerichtsbarkeit wird eine wesentliche Aufgabe für die Nachkriegszeit sein.

Als Dauerinstitution für die Nachkriegszeit, in der staatliche Maßnahmen zur Wirtschaftsentlastung unverminderte Bedeutung haben werden, ist zum mindesten in der Mittelstufe eine staatliche Wirtschaftskontrolle erforderlich. Die Organisationsform dieser Wirtschaftskontrolle und die Frage, inwieweit die heutige Unterstellung und Eingliederung von Organen der wirtschaftlichen Selbstverwaltung in Friedenszeiten entbehrlich ist, muß näherer Prüfung nach Kriegsende vorbehalten bleiben.

Judengesetz in der Sobranje angenommen

Kein Wahlrecht mehr für Juden / Mischehen fortan verboten

DNB Sofia, 21. November.

Das Gesetz zum Schutze der Nation wurde am Mittwoch nach dreitägiger Aussprache nach dem Entwurf der Regierung in erster Lesung angenommen. Der Gesetzesentwurf hat drei Hauptpunkte: Maßnahmen zur Unterbindung staatsgefährdender Propagandaaktivität, Auflösung und Verbot von Geheimbänden, wie Freimaurerei, Rotarjklubs u. a. sowie Bestimmungen gegen das Indentum.

Die Schlußsprache hielt Innenminister Gadowski, der das Gesetz einbrachte. Er begründete die Notwendigkeit des Gesetzes im Interesse der nationalen Geschlossenheit und rassischen Sauberkeit des bulgarischen Volkes und verbreitete sich ausführlich über die Aufgaben des modernen nationalen Staates sowie über die Schädlichkeit der Fremdenerei, die durch ihre internationalen Bindungen die Einheit des Volkes zerstöre. Ferner wies der Minister an Hand eines reichen Zahlenmaterials den vielfach entscheidenden Anteil der bulgarischen Juden namentlich am Wirtschaftsleben nach. Der Minister erklärte zum Schluß, das ganze bulgarische Volk erwarte mit Freude dieses Gesetz, das von ihm als Ausdruck einer neuen Zeit gewertet und begrüßt werde.

rd. Die wichtigsten Bestimmungen des Gesetzes sind folgende:

Als Jude gilt der, dessen beide Eltern Juden sind oder dessen Vater Jude ist und bis zum 1. September 1940 den christlichen Glauben nicht angenommen hatte. Innerhalb eines Monats nach Inkrafttreten des Gesetzes müssen sich

diese Juden zur Eintragung in besondere Register melden.

Juden können in Zukunft die bulgarische Staatsangehörigkeit nicht erwerben und sind nicht mehr wahlberechtigt. Sie sind vom Staats- und Heeresdienst und von öffentlichen Ämtern ausgeschlossen, dürfen nicht Aktiönäre von Verlagen, Theatern, Lichtspieltheatern, Privatschulen und nicht Schriftsteller und Lehrer sein, außer wenn es sich um rein jüdische Unternehmungen handelt.

Juden können Mitglieder nur rein jüdischer Organisationen sein. Der Handels- und Finanzminister werden ermächtigt, durch geeignete Maßnahmen die jüdische Kapitalbeteiligung in der Wirtschaft einzuschränken und jüdische Vermögen zu kontrollieren, ohne daß es gegen diesbezügliche Verfügungen eine Berufung gäbe.

Heiraten oder anheiratsähnliche Beziehungen zwischen Personen jüdischer und bulgarischer Herkunft sind verboten. Nach Inkrafttreten dieses Gesetzes geschlossene Ehen zwischen jüdischen und bulgarischen Partnern sind ungültig.

Sofia ist für jeden jüdischen Zugang aus dem In- oder Auslande gesperrt.

Auf dem Lande dürfen Juden keinen Besitz haben. In den freien Berufen wird für Juden der Numerus clausus eingeführt. Juden dürfen freie Berufe nur in einem gewissen Prozentsatz zu der nichtjüdischen Bevölkerung ihres Aufenthaltsortes ausüben. Wenn also beispielsweise für ganz Bulgarien 100 jüdische Rechtsanwälte zugelassen wären, so dürfen diese nicht etwa alle in Sofia tätig sein, sondern würden über ganz Bulgarien entsprechend der Judenanzahl in den einzelnen Ortschaften verteilt werden.

Irland lößt sich nicht erweichen

de Dalera: „Die Rückgabe der Vertragshäfen absolut und bedingungslos“

DNB Newyork, 21. November.

Ministerpräsident de Valera erklärte laut United Press die Gründe, wegen der Irland die Flottenbasen an England nicht abtreten könne. Die irischen Häfen seien von den Engländern gegen den Willen des irischen Volkes inbesitz genommen worden. Mit der Rückgabe habe man Irland nur sein Eigentum wiedergegeben. 1938 sei eindeutig klargelegt worden — sowohl im britischen wie im irischen Parlament —, daß die Rückgabe absolut und bedingungslos sei. Die Frage berühre Irlands nationale Integrität und den Willen des Volkes ebenso wie die eigene Sicherheit. Händige Irland die Häfen England aus, so würde es selbst direkt in den Krieg mit allen Folgen einbezogen.

Zu Presseemerkungen, daß die USA Irland zur Verpachtung überreden wollten, sagte de Valera, es gebe nur eine Antwort, und zwar

die von ihm genannte. Wenn die USA selbst sich aus dem Kriege heraushalten wollten, könnten sie Irland nicht zu einem Schritt ermutigen, der es in den Krieg verwickeln würde.

Mengen- und materialmäßig habe Irland eine stärkere Verteidigung als je zuvor, und die Verteidigung werde beständig ausgebaut. Wenn die Ausrüstung nicht so vollständig sei wie notwendig, so sei das nicht Irlands Schuld. Im Falle eines Angriffes bestünde sich Irland mit dem Angreifer im Kriege.

Auf die Frage, ob Irland seine Neutralität für die Rückgabe Nordirlands aufgeben würde, erwiderte de Valera, daß die Frage gleichbedeutend sei, ob man das Recht auf Freiheit für das Recht auf Einigkeit opfern sollte. Die irische Nation habe ein Anrecht auf beides und solle nicht erlöst werden, eines für das andere zu opfern.

Hausfrau, begreife:
ATA spart Seife!



An jedes Waschbecken gehört eine Flasche ATA. ATA ist beim Händereinigen (allein oder auch in Verbindung mit etwas Seife) ein ganz ausgezeichnetes Mittel, Seife zu sparen.

ATA

Hergestellt in den Persil-Werken

Uferidyll

Land am Neckardamm — Traum unserer Nachmittage aus der Jugendzeit. Heute erhascht man gerade noch einen kurzen Blick von der Brücke herunter, aus dem Bogen, vom Rad ober aus der Straßenbahn. Die Luft des Mittags läßt nicht einmal der Erinnerung mehr das bühnen Zeit.

Ober doch? Hier oben auf der Brücke eilt der Vertikal dahin. Zwanzig Meter seitab darunter aimet das Ufer den gleichmäßig geruchsamem Jauberhauch vertraumter Abgeschiedenheit. Nichts als Rasen ist hier auf diesem nordseitigen Redarvorlandstreifen, Dammen und Rasen, von der Friedrichs- bis zur Hindenburgbrücke. Wenige Meter oberdrüber allerdings schauft dann und wann ein Taa seinen Schienenweg.

Doch hier unten ist Stille; hier ist der Friede. Nur ein Schiffchen streift die und da über den Fluß. Da, hier ist ja die Ueberfahrt über den Neckar.

Es ist ein spärlicher Verkehrsaustausch von der Innenstadt zur Redarstadt und von der Redarstadt zum Stadttinnen. Gemächlich kreuzt das Motorbootchen die Fluß, hin und zurück, 'nüber und 'rüber, je nach Bedarf. Steht jemand drüber, dann jockelt das Boot hinüber und holt seine Fahrgäste, und find's auch nur wenig, oder auch mal ein einzelner.

RRrr... japp! der Röhlmotor, nach Treibstoff, Schiffsch... schlängeln sich die zahnen Bogen um die Bootswände. Und der alte, nun schon auf die Siebtzig zugehende Mann feuert sein Boot fast im Schlaf über den Fluß. Dreißig Jahre ist er schon dabei; heut macht er's nur noch so als Ausbilde. Und über dreißig Jahre zieht das Boot nun seine Fahrgäste. Vor 1907 schauelte man noch mit dem Rachen und ein paar handfesten Riemen 'rüber und 'nüber.

Als ich auf der Neckarstadt-Seite aussteige, muß ich einer Herde Schafe ausweichen. Schäflein zur Rechten — Schäflein zur Linken... ein leises Blöden mischt sich in das ferne Geräusch des großstädtischen Mittags. Ein leiser, anheimelnder Ton aus erdenferner Natur.

Das alles sieht man von der Brücke aus nicht, wenn man vorüberfährt. Aber man muß doch fahren; es eilt doch so.

Warum „Hakenkreuz“?

In Mannheim sagt man moncherseits, — Weil sich's im Dialekt so spricht — Zu seiner Zeitung „Hakenkreuz“ Und legt auf das Jecha Gewicht!

Nun hat die Sache einen Haken — (— Und zwar mit einem schlichten A) Und dazu müssen wir mal sagen, Was uns schon längst Bedürfnis war:

„Das Hakenkreuz im Hakenkreuzzeichen“ Ist jedem Deutschen wohlbekannt, Denn als Symbol führt einseingelehnt Auf dieser Welt kein andres Land!

Nun könnt man eigentlich verlangen, Daß jeder weiß, wie sich das schreibt! Man ist doch in die Schul gegangen, Wonach meist etwas sitzen bleibt!

Schreib' künftig auf die Briefumschläge Nicht mehr, wie das so oft geschah Statt „Hakenkreuz“ — gedankentragend Das Hakenkreuz mit dem Jechal

Loh dich doch nicht bei solchen Themen Dem allerheiligsten Pimpf beschämen, Der das von sich aus richtig macht Und über solche Schnitzer lacht!

Erwin Messel.

Mannheim im Testament Richelieus

Die Schlüsselfestellung der Festung an der Neckarmündung entging dem berechnenden Kardinal nicht

Wir wissen heute, daß bei dem Zusammenbruch Frankreichs im tieferen Sinne die politische Kampffront des Kardinalherzogs Richelieu zusammengebrochen ist und daß der Führer als Neugefallener Europas die große Antwort gibt auf das Programm, das der Kardinal vor dreihundert Jahren für die Gestaltung Europas aufgestellt hatte. Sehen wir so mit als Deutsche schlechthin in weltgeschichtlicher Sicht Adolf Hitler als Ueberwinder Richelieus und damit als Ueberwinder dreihundertjähriger französischer Politik, so ist für uns Mannheimer doppelt wichtig und schwerwiegend, daß unsere Stadt — bildlich gesprochen — eine der Schachfiguren war, die Richelieu einbezog in sein politisches Gedankenspiel.

Der große Krieg war just sechs Jahrlein im Gange, als Richelieu ungekrönter König des Königs von Frankreich wurde. Der Kriegszustand war aufgelodert und zumal Mannheim war von dieser Lohz bereits ergriffen und als Bollwerk im Stammland des armen Winterkönigs hart umlumpt und mit Feuer und Schwert vom Habsburger erobert. Der erste Atemzug des dreißigjährigen Ringens war wie ein schreiender feuerhauchartiger Wirbelwind über die Festungsstadt Mannheim hinweggegangen. Nun war wieder leidliche Ruhe und der Kriegszustand hatte allgemein zu Ende klackern können, wenn nicht hinter

dem deutschen Wirrwarr Richelieu gestanden hätte: der französische Kanzler, der mit eiserner Entschlossenheit und gelassener Ruhe sein Ziel verfolgte.

Schon nahm trotz Kriegszeit das Leben in der halbzerstörten Stadt Mannheim einen neuen Anlauf. Da kommt neues Auslodern des Krieges. Richelieu ist am Werk: ihm wäre der Krieg zu früh zu Ende. Sein Handgeld für den Schwedenkönig liegt bereit. Was liegt dem Kardinal am Streit der Konfessionen? Er unterdrückt die Protestanten im eigenen Lande und unterstützt trotzdem die protestantischen Schweden gegen Habsburg. Quer durch Deutschland löst der Schwede an den Oberrhein, in unsere Heimat. Bernhard von Weimar, der deutsche Truppenführer in schwedischen Diensten nimmt die Stadt Mannheim im Handreich und mit Kriegslust, löst rhein-aufwärts bis Weisach vor und läßt dort in grunddeutscher Seele das Bild eines deutschen Oberheinkönigs als Wunschtraum in sich wachsen und reifen. Einbezogen in diesen Oberheinkönig wäre auch Mannheim: an seinen Toren hält der Schwede die Wache.

Aber den lauernden Augen Richelieus entgeht nichts. Insegeheim beobachtet der Kanzler die Entwicklung des Krieges und schreibt bisweilen seine Gutachten über die Lage. Hat er dem Erzbischof von Trier in kühler Vor-

aussicht bereits Ehrenbreitstein und Philippsburg abgepreßt, so möchte er seine Scheinfreundschaft mit Bernhard von Weimar, diesem Weisach abzulisten. Dem Kanzler genügt das linke Rheinufer nicht: Lüstern schaut er über den Strom und läßt drüber Fuß. War ihm bei solcher Ueberschau die Festung Mannheim mit ihrer Schlüsselfestellung an der Neckarmündung schon immer nicht entgangen, so nennt er es jetzt ausdrücklich mit Namen in seinem Gutachten aus den ersten Tagen des Jahres 1633.

In diesem Gutachten erwägt Richelieu erstmals, ob es nunmehr für Frankreich nicht doch an der Zeit sei, selbst in den Krieg — wenn auch noch nicht unter Anspannung aller Kräfte — einzugreifen, um ihn abermals zu verlängern und dann in einem eindeutigen europäischen Sieg Frankreichs ausklingen zu lassen. In dem Gutachten wird ausführlich besprochen, unter welchen Vorteilen und Bedingungen Frankreich sich mit den Protestanten Deutschlands verbünden würde. Eine der Hauptbedingungen wäre, daß Mannheim dem französischen König übergeben werden müßte.

Frankreich tritt noch nicht ein in den Krieg. Richelieu dünkt die Zeit zum Eingreifen noch nicht reif. Aber er bleibt sprunghaft und läßt die Kriegführenden nicht aus dem Auge. Als Frankreich drei Jahre nach dem erwähnten Gutachten nun selbst in den Krieg eintritt, beginnt das undurchsichtige Spiel zwischen Bernhard von Weimar und Richelieu den Höhepunkt zu erreichen. Bernhard hat große Erfolge und bringt das Elßas in seinen Besitz. Da stirbt er plötzlich einen rätselhaften Tod. Sein Erbe wird Kanzler Richelieu. Drei Jahre später stirbt auch der Kanzler.

Richelieu ist tot. Aber der Krieg geht weiter, weil der Kardinal ihm den letzten Schwung gegeben. Mannheim wird von den Franzosen nunmehr tatsächlich besetzt. Die Mannheimer, die schon Hoffnung hegten, der Krieg möge nun endlich zu Ende gehen, mußten noch einmal alle Schrecken des Krieges er-

Da hilft kein Drehen und kein Wenden

Ein lieber Gast

Nach der Tagesordnung der Mannheimer Strafkammer hätte sich der 33jährige Hans Fälsche wegen Zuhälterei und räuberischer Erpressung zu verantworten gehabt. Weil aber die Kronzeugin für den ersten Punkt nicht erschienen war, mußte dieses Verfahren abgetrennt werden und es blieb nur die Anklage wegen räuberischer Erpressung. An und für sich waren ja die Fälle vollkommen unabhängig von einander.

Erst zum drittenmal war der Angeklagte in einer bestimmten Gaststätte erschienen und glaubte schon die Zeit reif für einen Pump. Zwanzig Mark wollte er von der Wirtin, einer alten, gebrechlichen Frau, mit der er zufällig allein im Lokal war. Die Frau wies sein Ansinnen begrifflich zurück, um so mehr als von seinem zweiten Besuch noch die Zeche zu begleichen war. Damals hatte er sich schon auf eine recht verdächtige Art empfohlen. Die Wirtin gab ihm nicht nur kein Geld, sondern sie ließ ihn, das Lokal schleunigst zu verlassen. Da schlug ihr der Angeklagte ins Gesicht, daß sie zu Boden fiel. Nicht genug damit hielt er ihr auch noch den Mund zu und brachte ihr Krampfbanden am Hals bei. Dann erst verabschiedete er.

Vor dem Gericht gab der Angeklagte eine sehr sanfte Darstellung des Vorfalles. Er will der alten Frau nur einen Stoß gegen die Schulter versetzt haben, und zwar aus Unmut darüber, daß sie ihn einen Stromer nannte. (Der Stromer wurde von der Frau ganz energisch bestritten!) Als er gesehen habe, daß die Greisin gefallen sei, habe ihn sogar das Mitleid übermannt. Beim Versuch, sie aufzubeden, ebenfalls aus Mitleid, könne es wohl geschehen sein, daß seine Hand auf ihren Mund kam!

Sobiel Edelmut konnte das Gericht bei einem Menschen, in dessen Strafkasse schon mehrere Morddelikte stehen, gar nicht voraussetzen und verurteilte ihn wegen Körperverletzung zu

einem Jahr Gefängnis. Den Tatbestand der räuberischen Erpressung erachtete man als nicht erfüllt. Wenigstens konnte man dem Angeklagten nicht nachweisen, daß er durch diesen Gewaltakt in den Besitz des geforderten Geldes kommen wollte.

Wegen der Zuhälterei wird es ja noch ein größeres Nachspiel geben.

Mit Fehlzündung

Man weiß nicht recht, wie der Angeklagte zu seiner Anschuldbigung kam. Auf jeden Fall erachtete er Anzeige gegen einen Nachbarn und beschuldigte ihn, daß er mit seiner eigenen Tochter unerlaubte Beziehungen unterhalte. Seine diesbezügliche Behauptung will der Anschuldbiger von einer Bekannten bezogen haben. Weit kam er nicht damit, denn die angelegten Untersuchungen ergaben die völlige Unhaltbarkeit seiner Behauptungen. Vor Gericht war er ganz auf sich selbst gestellt. Die oben erwähnte Bekannte erklärte unter Eid, daß sie mit dem Angeklagten nie und nimmer belästigende Gespräche über den beschuldigten Nachbar geführt habe. Wobingegen der Angeklagte sogar die Zeit angab, zu der er von der Zeugin entsprechend informiert wurde. (Er nannte sogar die jährlichen Umstände des Gespräches.) Und hatte doch kein Glück damit. Das Gericht sah keinen Anlaß, an den beidseitigen Aussagen der Zeugin zu zweifeln und verurteilte ihn zu einer Gefängnisstrafe von 2 Monaten. lab.

Entwurf eines Gesetzes über die Berufserziehung der deutschen Jugend

Anlässlich der Münchener Jahrestagung der Akademie für deutsches Recht trat in diesen Tagen erneut der Jugendrechtsausschuß der Akademie zusammen. Im Vordergrund der Münchener Beratungen, an denen die maßgeblichen Vertreter aller auf dem Gebiet der Berufserziehung zuständigen Behörden und Gremien teilnahmen, stand der Entwurf eines Gesetzes über die Berufserziehung der deutschen Jugend. Unter dem Vorsitz von Professor Dr. Wolfgang Siebert wurden die Grundfragen geklärt, die mit der Verwirklichung des Rechtes auf Ausbildung zusammenhängen. Die Forderung des Ausschusses geht dahin, daß jeder Jugendliche vom 14. bis 18. Jahr in einem Berufserziehungsverhältnis steht, daß es keine jugendlichen Angelernten von vornherein geben darf, und daß sich jede Berufserziehung in Form und Dauer ohne Rücksicht auf die wirtschaftlichen Verhältnisse des einzelnen ausschließlich nach der Begabung des jungen Menschen richten muß.

Jungen und Mädchen, die in einem Betriebe arbeiten, sollen einen dauernden und planmäßigen erzieherischen Einfluß unterziehen, gleichgültig, ob sie in ein sachliches Ausbildungsverhältnis von kürzerer oder längerer Dauer eintreten, oder nur zu den einfachsten Arbeiten kurz angelernt werden. Da nicht nur der persönliche, sondern auch der sachliche Kreis beachtet wird, würde das Ergebnis einer solchen weltanschaulich fundierten, und kraft Gesetzes durchgeführten Berufserziehung die Erziehung und Ertüchtung aller Fähigkeiten der Jugend darstellen, ein Ergebnis also, das kriegerisch wie friedenswirtschaftlich von gleicher Bedeutung ist.

Die zahllosen Einzelprobleme, die die Erziehungsbeihilfe, der Rindigungsbesch, die Frage der unständigen Beschäftigten, die Strukturunterschiede zwischen Handwerk und Industrie, die Alfordarbeit, das Prämiensystem u. a. m. wurden in Angriff genommen.

Wir gratulieren!

Mit dem EK. I wurden ausgezeichnet Feldwebel Ludwig Glaser, Mannheim-Heidenheim, und Friedrich Bero, Mannheim-Neckarau, Beförderungstrasse 27, Oberfeldwebel in einem Kampfgeschwader.

Mit dem EK. II wurde ausgezeichnet Gefr. Willi Schreiber, Schweiginger Straße 134.

Das Schutzmarschzeichen erhielt Kurt Höchel, Mannheim, U 4, 9; ebenso Soldat Otto Bettendorf, Altriper Straße.

Das Infanterie-Sturmabzeichen erhielt Gefreiter Walter Biegel, Altriper Straße 19. Beförderung. Zum Feldwebel befördert wurde Uffz. Alfred Hummel, U 3, 18.

Kleine Mannheimer Stadtchronik

Zu früh gefreut. Als wir am Mittwoch mit Begeisterung registrieren, daß nun am Bräutelsbals der Friedrichsbrücke eine Uhr an einem der schlanken Lichtträger montiert wurde, nahmen wir irrträumlicher Weise auch an, daß die Zeiger ihren pausenlosen Rundgang beginnen würden. Dem ist nicht so. Die Zeiger weisen bis zum gestrigen Nachmittag auf die zwölfte Stunde. Und damit sich ja niemand getäuscht fühlen möchte, wurden breite braune Papierbänder auf das Uhrrennals geklebt. Schade. Aber da die Uhr einmal steht, werden wir uns mit Vergnügen davon überraschen lassen, daß sie auch geht.

Jeder Deutsche ein Kämpfer für sein Volkstum — Jeder Deutsche spendet für die Schulammlung des DDA.

Die Johannes-Passion von Joh. Seb. Bach am Totensonntag. Zur Feier des Totensonntags kommt in der Christuskirche am kommenden Sonntagnamittag, 24. November, von 16 bis 18 Uhr die Johannes-Passion für Chor, Soli, Orchester und Orgel von Joh. Seb. Bach — eines der ergreifendsten Monumentalwerke der Musikliteratur, berühmt durch die Dramatik und Realistik der Volksschöre, inhaltlich an ewige Menschheitsfragen rührend — zur Aufführung. Mitwirkende sind: Erla Müller (Soprano), Irene Ziegler (Alt), Walter Sturm-Osnabrück (Evangeliist), Heinrich Holzlin (Bass), Hans Kohl (Christus), Else Landmann-Driescher (Continuo), Alfred Herib (Orgel), der Bachchor und das Saarpfalzorchester. Die Leitung hat Arno Landmann.

Rationaltheater. Morgen, Samstag, findet im Rationaltheater die Aufführung des Lustspiels „Am Tisch der Ehe“ von Heinz Weder (Trier) statt. Unter der Spielleitung von Hans Weder wirken mit: Rene Blankenfeld, Zola Rebius, Ellen Mahle, Ida Kofe, Hans Weder, Heinz West, Friedrich Höllin, Klaus B. Krause, Ernst Langbein, Karl Marx und Karl Pischgode. Die Bühnenbilder ent-

warf Otto Junker. — Der Autor wird der Aufführung beizuwohnen.

Unachtsam die Straße überquert. Am Mittwoch gegen 10.15 Uhr wollte ein 12 Jahre altes Mädchen die Mannheimer Straße überqueren. Hierbei lief es gegen das Vorderrad eines in Richtung Stadt fahrenden Kraftwagens. Durch den Zusammenstoß erlitt das Mädchen leichte Prellungen an der rechten Körperseite und Hautabschürfungen am linken Ohr. Außerdem jag sich der Kraftfahrer Prellungen am Rücken und linken Schienbein zu. Die Schuld an dem Unfall trifft das Mädchen, weil es beim Überqueren der Straße die nötige Vorsicht außer acht ließ. — Bei einem weiteren Verkehrsunfall wurde eine Person leicht verletzt.

Verkehrshöherwachung. 24 Verkehrsteilnehmer wurden wegen verschiedener Uebertretungen der Straßenverkehrsordnung gebührensichtlich verwahrt.

„Das Abc der Vorrats- und Haus-schädlinge“

Der Kampf gegen die Schädlinge, die alljährlich der Wirtschaft Schäden zufügen, die in die Millionen gehen, kann nur erfolgreich geführt werden, wenn ihr Aussehen und ihre Lebensweise, sowie die wirksamen und erprobten Mittel der Vernichtung bekannt sind. Hier hat uns Regierungsrat Dr. F. Kunke, der Leiter der Dienststelle zur Erforschung und Bekämpfung der Vorratsschädlinge an der Biologischen Reichsanstalt für Land- und Forstwirtschaft, Berlin-Dahlem, in seiner Broschüre „Das Abc der Vorrats- und Haus-schädlinge und ihrer Bekämpfung“ einen trefflichen Helfer in die Hand gegeben. Im ersten Teil werden die Schädlinge in alphabetischer Reihenfolge (deutsch und lateinisch) mit zahlreichen Abbildungen gebracht, die eine klare Unterscheidung erleichtern. Die erprobten Bekämpfungsmittel sind im zweiten Teil aufgeführt. Sehr übersichtlich und ausführlich. Die im Verlag Theodor Beyer, Berlin-Schöneberg, Preis 1.60 Reichsmark, erschienene Broschüre ist ein willkommenes Nachschlagewerk und eine gute Waffe im Kampfe gegen den Verderb. h. k.



bulden. Bis in die verborgenen Schlupfwinkel wurden sie von den Franzosen verfolgt und noch nicht einmal in den armenigen Kellern ihrer abgebrannten Häuser durften sie unbehelligt ihr Dasein fristen.

Liegt aber zur Zeit solch schweren Erlebens der Mannheimer der Kardinal Richelieu schon zwei Jahre unter dem Haken, so steht doch getreuerhaft und riefenstark sein Bild über der armen Rhein-Neckarstadt als Schrecken des zerquälten Volkes, das zwischen den Trümmern kümmerlich lebt. Und liegt zu jener Zeit das erwähnte Gutachten aus schon längst bei den Akten, so blieb des Kanzlers Rat, Mannheim für Frankreich sicherzustellen, seinen Nachfolgern doch heiliges Vermächtnis: während die französischen Soldateska den Mannheimern das Leben sauer machte, erfüllte sie ihres Kanzlers politisches Testament.

Friedrich Hupp.

Neue Trageweise des Blutordens

Nach einer Anordnung des DAB wird die Trageweise des Ehrenzeichens vom 9. 11. 1923 (Blutorden) für die Wehrmacht geändert. Das Ehrenzeichen wird im Knopfloch der rechten Brusttasche mit dem Adler nach vorn getragen. Ebenso ist das Band ohne Orden im Knopfloch der rechten Brusttasche zu tragen. Bei Äldern ohne Brusttasche bleibt es bei der bisherigen Trageweise. An Ordensschnallen sind Band und Ehrenzeichen nicht anzubringen. Zu allen Anzugsarten, zu denen kleine Ordensschnalle angelegt ist, ist nur das Band des Blutordens, zu allen Anzugsarten mit großer Ordenschnalle der Blutorden selbst anzulegen.

Typprüfung von Scheinwerfern für Kraftfahrzeuge

Die Reichsstelle für Typprüfung von Kraftfahrzeugen und Kraftfahrzeugteilen gibt in Nr. 47 des Reichsverkehrsblattes, Ausgabe B, bekannt, daß nunmehr mit der Typprüfung von Scheinwerfern für Kraftfahrzeuge begonnen wird. Der Zeitpunkt, von dem ab nur noch Scheinwerfer, die das vorgeschriebene Typzeichen tragen, erstmals in den Verkehr gebracht werden dürfen, wird später festgelegt werden.

Es ist zweckmäßig, Anträge auf Typprüfung von Scheinwerfern schon jetzt an die Reichsstelle für Typprüfung von Kraftfahrzeugen und Kraftfahrzeugteilen in Berlin W 8, Wilhelmstraße 80, einzureichen.

WICHTIG FÜR DIE VERDUNKELUNG!

22. November 1940

Sonnenaufgang: 8.47 Uhr
Sonnenuntergang: 17.37 Uhr
Monduntergang: 13.57 Uhr

Familientag

Von Hans Klopfer

Wochenlang hatte ich an meinem Ahnenpaß gebaut, eifrig und gewissenhaft. Es war nicht immer leicht gewesen. Da und dort hatte ein Amt verfaßt, ein Pfarrer, verstimmt über den Lauf der Welt, mißmutig oder zögernd oder gar nicht geantwortet. Und merkwürdig: Alle meine Vorfahren oder doch die meisten hatten auf dem Lande gelebt oder in einem kleinen Städtchen, dem der Heimatdurst noch über die Mauern schlug. Einige hatten sich verlaufen, irgendwohin und irgendwohin. Aber am Ende hatte ich doch eine flattliche Kette beisammen, mehr als zwei Jahrhunderte lang. Wohl klappte da und dort eine Lücke, fehlten ein paar Glieder. Aber im ganzen durfte ich wohl zufrieden sein. Denn es war eine wohlhabende Gesellschaft, buntbürgerlich eink nach Tracht und Handwerk. Die Männer fest und aufrecht im Beruf, gemessenen Schrittes auch zum Besperntum, die Frauen still und riegelam, in Eheherrs eroben, gehoramt und ohne Widerrede — natürlich nicht alle; wie denn überhaupt die Frauen —, doch das gedert nicht hierher.

So hatte ich bis Mitternacht geschrieben, gerechnet, gefügt und mein Tagewerk mit einem braven Bauernschöpflein beschloßen. Nun war ich zu Bett gegangen in der frommen Hoffnung, der liebe Gott, an den ich den ganzen Tag über nicht gedacht, werde mich denn doch was Schönes träumen lassen.

Und so geschah es auch. Aber es waren keine Blütenauen belliger Gefilde, voll Blumen, Liebern und Vogelkang. Es war das Leben selbst als fast drei Jahrhunderten, das in den Gefalten meiner Ahnen im Traum an mir vorübergezogen kam, ernst und streng die einen, munter und schrullhaft die andern, wie ich ihnen eben am Schreibtisch ihre Parola abgefragt. Was da an Männern erwachsen und geflossen, an Frauen geblüht und verweilt, an Kindern dem Leben Ate gesaßt, das sie eben erst dem weitem Leben, es war ein wunderlicher Reigen. Die einen kamen gar von Schwaben her, aus einem weildand freien Reichstädtlein, die anderen aus der Steiermark, aus Martz und Weiler, von Kim und Neuland, und trafen sich nun munter und aufgeräumt vor meiner Bettstätt. Aber nicht mehr im engeren Kreis. Der hatte sich längst geteilt, verzweigt nach Zeit und Ort und war so zum festsitzen Familientak geworden, den nun meine ehrfamen Vorfahren auf meine Bekundung hin mir zu Ehren abzuhalten sich anschickten.

Der fährnehmste war ohne Zweifel der Stadtschultheiß Jakob Christian Kallise aus Stengen an der Arentz, in Arelshofen und Silberfchnalenschufen, mit dem getriebenen Silberhnauf am Hohenstod, der nach einer umhändlichen Wirtse die Sitzung eröffnete. Ihm zur Seite, lieb und sitfam, trauhtänerlich, das noch volle ayone Haar schlicht an die Schläfen gelegt, seine Ehefelle Katharina Barbara im schwarzen Taffettief, den Schlüsselbund am Gürtel. Freundlich nickte sie dem ihr bisher noch unbekanntem Gebatterdman zu, dem Uhrmacher Sebastian Fuchs aus Vorau in der Steiermark, der im Schatten des Chorderrniffites als geschickter Meister seinen Namen, sein wie gefochten, auf die Porzellanschiffchen seiner Silberflingenden Standuhren setzte. Der hatte seinerzeit nur ungeren seinen Laden verlassen, mit dem besten Fenster neben der Klingelstür, aus dem er über die Hornbrille hinweg den Hah überfchauen konnte, wenn der Gräzer Ellystwagen einfuhr oder der Nachbar, Wehaer Haaf, sein Festtagsrind in den Hof trieb. Kneufcher und Grundhofen des Stiffes waren seine Vorfahren gewesen, „in der Gind“, und traten nun, beschelden und bedächtia, aus dem Dunkel der Zeit, zuletzt die neunzigjährige Kunigunde Kirschweimerin von Anno 1687, die noch die Färtschreden erseht hatte.

Und immer voller wurde der Kranz, immer bunter, bewegter und lauter. Da mischten sich



Deutsche Buchausstellung in Kopenhagen

In Charlottenborg, der Kopenhagener Kunstakademie, wurde eine große deutsche Buchausstellung eröffnet, die in der dänischen Öffentlichkeit großes Interesse findet.

der schwäbische Dreifpß mit dem feirischen Lodenhut mit grünem Band, schwarze Drahthauben, von idyllischen Glogfinslein durchflohden, mit tieffarbigen Kopfsüchern, blanke Sonntagshiefel und Bundschuhe, zierliche Verlocks mit mächtigen Zwiefeludren; Kräckhod und Haslinger wurden in die Gde gelehnt. Und also eröffnete der Stadtschultheiß den Familierrat. Erst mußte er den Kindern Ruhe gebieten, die schwäbisch und sumalerisch wie die Schwaben durcheinander zwitscherten, sich gegenseitig von allen Seiten bequaten, wohl auch heimlich kusselten. Aber bald hatten sie sich gefunden, die Kleinsten im Schoß der Mütter, um die sich im Traum die Ratsstube im Hintergrunde zum behaglichen Kaffeefranzchen geweiht hatte.

Nun ward alles nach Stand und Namen vorgerufen, abgefragt und eingetragen, daß ich meine heimliche Freude hatte. Da klopfte es an die Tür, und herein trat ein junges Steiermadel im roten Kittel und schwarzen Samtrod, ein blühendes Kindlein am Arm, sah sich scheu und verlegen um und reichte sich doch beschelden in den Kreis.

„Wie sie heißt?“ „Lil.“ „Und das Bublein am Arm?“ „Hansl.“ „Ja, aber der Vater?“ „Sie schwieg mit niedergeschlagenen Lidern, die Wangen rot überglössen.“

... denn man dürfe wohl hoffen, daß sie nur ehelich getraut sich in den Kreis der Sippe...“

Ein scharf bedeutsames Häuspern, ein streng verwesender Blick seiner Gattin vom Kaffeetisch her ließ seiner Gestrangen, den Herrn Schultheiß, verlegen verkommen. Langst hatten sich die Frauen dort zu vertraulicher Aussprache gefunden, bei der die würdigen Eheherren und ihre Sünden nicht nur bei den feirischen Müttern auf leidliche Verzeihung hoffen durften. So hatten sie auch die junge Mutter freundlich in ihren Kreis geladen und ihr Hansl wurde von den schwäbischen Mädles nach Dezentelust gefächelt und gefästert.

Langsam waren die Wände der Stube in Dunst verhaßt, das weite Land tat sich auf, groß und ohne Grenzen im farbigen Wlbe der Landschaft, und mit den Heimatorten begann ein buntes Spiel. Schmale Säpfein mit Er-

lern vor den Kiegehwandglebeln traten vor schwere Stroß- und Schindeldächer, Stordchenwecher mit Windmühlen, Marktpläge mit Bergkirchen, protestantisches und katholisches Geläut klang weit ineinander zu Choral und Bittgefang über Flur und Feld.

Aber immer klarer erblickte die Steiermark aus dem Bilderreigen, bis ihm zuletzt hat der Ratsstube der niedere Saal im Oberstod der Talerne auf der Messingfabrik zu Krauental bei Deutschlandsberg zum Rahmen wurde. Da setzte sich der Schulmeister und Organist Patrik Fuchs ans Spinet, nicht ohne daß er zuvor die Schöde seines zimbraunen Bratenrockes sorgfam auseinander gebreitet. Der Hüßlehrer Bischof setzte die Füße an, mit einem bedeutsamen Werbelid nach der schönen Schullehrerstochter Maria; ihre beiden jüngsten Brüder Rudi und Robert, der pätere Hofoperntapfelmeyer und der Symphoniker, stimmten Schulbesiffen die Geigen, und bald klang ein feirischer Rhythmus durch den Raum. Da führte der bagere Weberleng aus Ehrenschaden die behäbige Reggerin Anna Christina Böckin in den Ring, die Maria Rothleitner von Hirschwag bredte sich zierlich mit dem jungen Schreinergeßellen Martin Häberle aus Heidenheim und dazwischen lachten und fanden sich zusammen Durfchen und Mädle, Gesellen und Dienbl, die aus der weiteren Freundschaft der Sippe sich zum Tanz geladen wußten. Abseits aber beim Schoppen besprach sich der kunstreiche Sebastian Fuchs mit dem „chirurgischen Instrumentenmacher“ und Messerschmied Johannes Georg Klopfer über das rechte Handwerk. Er hatte erst jüngst eine Standuhr, verfertigt, die man nur alle acht Tage auszuliehn brauchte und die auf dem Fisserblatt zur Stunde noch Tage und Monat und Datum wies. Der Messerschmied aber löste eine Uhrfette von der Wette, daran als Anhängel eine Reihe kleinster Geräte seines Fachs aus Silber hingen. Darunter ein Schraubloch, nicht größer als ein halber Fingerringel, der nun schon seit Jahrzehnten unbedroffen seine Dienste tat. Denn schon im Jahre 1800 hatte er die Dingerchen zum Zeitvertrieb in Paris aus einem alten Silberaler gehämmert und gefeilt. Dann stiehn sie wieder mit den Gläsern freundschaftlich zusammen. Ritterwelle hatte der freundschaftliche Kranz der Frauen auch Lilis Zutrauen gewonnen, und

liches Trunkgeld bewirkte, daß der Brummbah doch noch hinten an der Kusche über Ergraher und Haserfad geschmalt werden durfte. Aber in Krenmsler begann dann das Kreuz. Als Brand den kaiserlichen Postmeister höflich fragte, wie sie nun weiter nach Schmirchsch können, hob der kaum die rosigeffene Nase vom Stiehpult und den musfelnden Papieren und schauzte höhnlich: „Zu Fuß!“ Aber Wimmers Laune löste das nicht. Zwar brumnte er wütend: „Saugarobes Mannsbild“, draußen auf der Straße aber sagte er lachend zu Brand: „Dedwege fahren wir morgen doch wie die Generale ins preußische Hauptquartier ein!“

Danach sah es einwieweilen freilich nicht aus. Wohl hatten sie am Vormittage, als Strahenstaub und sengende Sonne sie immer gründlicher aus ehrbaren Bürgerleuten in Brüder der Landstraße verwandelt hatten, etliche vom Markt heimlehnende Bauernwagen eingedolt. Als sie sie aber anriefen, ob sie nicht mitfahren könnten, hatten deren Lenker nur die Peitschen knallen lassen und waren eilig davongeföhren. Entgegen Wimmers Meinung schienen sie durchaus nicht darauf aus zu sein, daß ihnen einer was vorstelle und gar noch umsonst. Dieses räselhafte Verhalten vermochten sich Wimmer und Brand erst zu erklären, als ein Bauer sich umwandte, ihnen mit der Peitsche drohte und zornig rief: „Hendlsanger, versuchte!“ Woraus sie erluden, daß die Volksmeinung sie an diesem Tage den Habrenden, Seilanzern und Zigeunern zugeselle, vor denen man die Türen und Fenster zu ebener Erde verschloß.

Indessen war es Mittag geworden, und Aloisius Brand schlieferte, vor dem Schotterhausen stehend und auf das zerfliehende Mannsbild niederblickend, vergeblich alle Freuden des nahen Dorfes in den verlockenden Farben. Matthias Wimmer bewegte nur müde den Kopf: „Bundgelaufene Füß hab ich, schwighen ich wie ein Roß — nicht einen Schritt geh ich mehr!“

Woraus Brand das Geschickste tat, was er tun konnte, das Violoncell ergriff, es am

Franz-Schubert-Abend

Die Musikhochschule zum Tag der Hausmusik

In seinen Kammermusikwerken hat Franz Schubert das häusliche Musizieren vielfältig angeregt. Ihre Spielreueigkeit und ihr Melodienreichtum lockten auch dort, wo man im allgemeinen die Kammermusik für „zu hoch“ hielt, und so hat Schuberts Kammermusik läuternd auf den Geschmack wirken können. Mit Recht konnte die Hochschule für Musik und Theater zum Tage der Hausmusik gerade ihr einen besonderen Abend widmen. Es gab auch seltener gebörte Werke. Ein kurzes, romantisch bewegtes Adagio (Nocturno) für Klaviertrio, opus 148, das besonders dem Pianisten in den schlüßernden Läufen dankbare Aufgaben bietet, machte den Auftakt. Karl von Holz und Richard Laugs spielten dann das Duo für Violine und Klavier, A-dur, Opus 162, ein Werk von romantischer Fülle des Gefühls, die Sonatenform sprengt, wie von großer Schönheit und frischem Schwung. In prächtigem Zusammenspiel erschloßen die beiden Künstler das reizvoll verflochtene Gewebe der beiden sich wirkungsvoll ergänzenden Stimmen. Zum liebenswerten Geschenk wurde dann das große Oktett, F-dur, Opus 166, das so einzigartig glücklich die Feinheit und äußere Form der alten Divertimenti- oder Serenadenmusik mit romantischem Klang- und Ausdrucks-willen eint. Die erste Violine hat auch hier die Führung, sicher, klug und ausdrucksvoll wurde sie von Karl von Holz gespielt. Mit ihm schlossen sich Walter Limon (Violine), Chlodwig Rabberger (Viola), Max Spigendorfer (Cello), der auch schon beim einleitenden Adagio sich bewährte, Max Fleischig (Kontrabaß), Adolf Krause (Klarinette), Otto Lenzer (Fagott) und Julius Frank (Horn) zu einem selten glücklich geschlossenen Ensemble zusammen, in dem es bei Streichern und Bläsern nur hervorragende Einzelleistungen, die aber alle musikalisch dem Ganzen untergeordnet waren, gab. Die Wiedergabe wurde mit viel Freude aufgenommen, herzlich Beifall dankte den Ausführenden.

Dr. Carl J. Brinkmann.

als nun Meister Patrik aus dem zimperlichen Klavier ein altes Volkslied aus der Steiermark anschlug, klang zum Frauenalt der Schulmeisterstochter ihr glodenreiner Ueber-schlag so fromm und froh zusammen, daß die Poare einhielten und alles beklüßigt lachte. Aber die Schwämmen wollten sich nicht los-trennen lassen. „Nueß i denn, mueß i denn zum Stäble dinnaus...“ das köstliche aller Volkslied schlug im feirischen Tanzfaß die Augen auf und mit ihm die liebe Heimat. Dann ver-langen die Stimmen leise und immer leiser, immer weiter loderte sich der Ring, bis er zu-letzt im Nebel verblühte. Die vom lichten Traume gerissenen Gestalten waren wieder zu-rückgefallen in ihre ferne, tote Liederstätt. Nur meine Eltern schauten noch in mein Leben, ernst und gültig, wie sie mich immer geleitet. Und als ich am Morgen vermundert die Augen aufschlug, lag schon die goldene Sonne im Fenster, und im Garten drunten wagte Hans Georg der Fünfte zu hellem Krähden seine ersten Schrittlein...

Sprödes Haar? Ebenso wie gespaltene Haarspitzen und Schinnen oft eine Folge der Kopfwäsche mit scharfen Waschmitteln. Abhilfe ist leicht: pflegen Sie ihr Haar so, daß kein Alkali und keine Kalkseife im Haar zurückbleiben, also mit SCHWARZKOPF SCHAUMPON

Der Kerzelmacher von St. Stephan

Copyright 1937 by J. G. Cotta'sche Buchh. Nachl., Stuttgart

Nachdruck verboten

71. Fortsetzung

An der pläsernen Kuppel des wolkenlosen Himmels krieg der weißglühende Sonnenball schon zur Mittagshöhe, als der mit dem Violoncell sich im Schatten eines Birnbaums auf einem Schotterhaufen fallen ließ, das Instrument an den Stamm lehnte und dem Vorkreisenden gittig nachrief: „Stehen bleibst endlich!“ Der Lange, der es sichtlich eilig hatte, wandte ärgerlich den Kopf. Diesen Anruf hatte er seit dem Morgen schon gut zwei Duzendmal gehört. Weil der Kleine sich aber diesmal nicht zum Weitergehen entschloß, kam der andere doch auf ihn zu, deutete auf eine Kirchturmspitze, die in der zitternden Luft über den labigelben Feldern schwamm und sagte: „Dort drüben im Dorf machen wir Raß.“

Der Geißt wischte sich mit dem Tuche Hals und Nacken und schauzte: „Nicht einen Schritt geh ich mehr!“ Auch als der andere auseinanderlegte, daß es bis zum Dorfe keine Viertelmeile mehr sei und dort Schatten und Labung winkte, wiederholte er mit der Hartnäckigkeit des Willenslosen: „Nicht einen Schritt! Und mit dem Brummbah gleich gar nicht!“

Der Lange drohte ihm lachend mit dem Finger: „Na, was hab ich a'gagt, Wimmer? Der hat's denn mitnehmen wollen, das Violoncell?“

Und das stimmte auch. Wohl hatte Matthias Wimmer zu seiner Verwunderung feststellen müssen, daß sein Freund Aloisius Brand diesmal mit Bedacht und wie ein Mann handelte, der weiß, was er will. Als hätte er sich vorgenommen, alle Wirrnisse doch noch selber zu einem guten Ende zu führen, und als wäre

durch die Bedrohung seines restlichen Glück, das ihm mit der Lilis geblieben, eine heimliche Kraft erwacht, die ihm von einem härteren Ahnen her bis dahin schlummernd im Blute gelegen. Am Abend vor der Abreise war es aber dann doch wieder wie ein Rückfall in seine sonst allzu nachgiebige Wesenart, als er Wimmer die Pässe zeigte, die ihnen der Hofkriegsrat ausgestellt hatte, und beforgte hinzusagte: „Durch die eigenen Linien kommen wir also. Aber bei den Preußen werden die Pässe nichts gelten. Was machen wir, wanns uns nicht durchlassen, Wimmer?“ Erst hatte der Regenschori selber bedenklieh den Kopf gewiegt, dann aber in einem plötzlichen Einfall gemeint: „Reißt was, Brand? Du nimmst deine Füßen mit, und ich meinen Brummbah. Ein Musikant kommt überall durch, selbst bei die Preußen. Schon mein alter Lehrer, der Domkantor in Salzburg, hat allweil a'lagt: „Wimmer, daß er a'lagt, mit der Geigen unterm Arm wirst überall warm!“

Aloisius Brand hatte zwar gefürchtet, daß vor allem das Violoncell zu einer Last werden könnte, weil sie doch mit der Post nur bis Krenmsler fahren könnten, und es daher leicht möglich wäre, daß sie von dort bis ins preußische Hauptquartier zu Fuß laufen müßten. Aber Matthias Wimmer lachte ihn aus: „Zu Fuß? Mit einer Füßen und einem Violoncell? Ein jeder Bauernwagen nimmt uns mit. Well die Leute froh sind, wann ihnen wer was vorspielt und gar umsonst...“

Solange sie mit der Post fuhren, ging es noch an. Wiewohl schon in Wien der Postkellner maukte, weil Wagen und Dach ohnehin schon gerappelt voll seien, und erst ein anseha-

tragriemen aus den Rücken schwenkte und weiter durch den Strohschub trabte. In der richtigen Voraussicht, daß der Regenschori allein auf dem Schotterhaufen nicht bleiben werde.

Als sie dann vor der Dorfschenke im kühlen Schatten einer großen Kastanie saßen, wurde ihnen noch einmal vor Augen geführt, daß man sie zu den Walzbrüdern zählen und nicht einmal zu den erblichen. Die Wirtin, der sie auftrugen, vor allem Wein und Wasser zu bringen, schielte mißtraulich nach dem an der Hauswand lehrenden Cello, legte die offene Hand auf den Tisch und forderte hart: „Erst wird zahl!“ Brand warf ihr großspurig ein Silberstück hin. Da verschwand sie, in ihrer Würde getränkt. Woraus wieder einmal hervor-ging, daß man es den Menschen nicht recht machen kann.

Nach dem Essen streckte der Regenschori die Beine behaglich vor sich und verfant, an die Hausmauer gelehnt, in Schummer und Schnarchen. Aloisius Brand aber starrte nachdenklich in das grüne Flimmern und Weben der großen Kastanie, durch deren Blätter die Sonnenpfeile schossen und die goldenen Kringeln niederfielen auf die Platte des Tisches, auf Boden und Bank. Sein Herz war voll Sock. Was wohl mit der Lilis sein werde? Ob er sie überhaupt fände? Und vor allem, was er tun solle, wenn sie von ihrem Leutnant nicht liebe. Raum, daß eine Stunde vergangen war, rüttelte er Wimmer aus seinem Schummer und meinte, daß sie nun wieder aufbrechen müßten, wollten sie heute noch nach Schmirchsch kommen. Der Regenschori aber blinzelte schlaftrunken, gähnte: „Brand, wannst mich erschlaßt — ich kann nicht mehr“, barg den Kopf in die Arme und schlief weiter.

(Aorteyuna folgt)

Premieren in Berlin. Als nächste Reueinkludierung bringt das Schiller-Theater der Reichshauptstadt das Schauspiel „Gregor und Heinrich“ von Ernst Haupt als Erstaufführung. In der Inszenierung von Franz Rega als Erstaufführung bringt die nächste Premiere bringt das Deutsche Theater in Berlin das Schauspiel „Adna Richard II.“

Dänisch

In Dänemark der beiden Söhne dem in Hamburg genesehen, meidbar an der deutsche außerord wurden Hamburg — die O immer noch sen, um Die knappe Umstände Ueberalldu großen Kop morgen zu In den auch unnum nis nicht d Deutschland „Politiken“ den Torale haben. „Ver Verhältnis schen und zu bewerten bestehen fö

Der dänische Jahre auf bliden kann Nachamt K biläum-Lä gegnung w nationalen

Eine Ein Gstauf-Bel ten. Es fö laufen.

Die Gish holm wird liner Sport

Baden Wä Stutgart in Schwergel (Wannheim) muph (Kar (Rannheit) (Zingen), am Samsta

Europame wird nun de lien am 1. können, da lehung ausg

Italiens 1 derkampfi g

Wo ein K Das Reichs Freitag a Uebung s auch in Arie nach besten Der Einzel tergelührt, worden. H Länder- und schaftstämpf weitere Neumaf Reichsmi Gleichberec steht im W auf brei rung und U geeigneter U des Wettkam Die Lehre Breite zu dr zu gestalten. Jiel. Was rische Alltag sat haben un

Bun Freistilm

Am komme seit langer A sportliches C b a d i s c h e n ausgetrag. gend ausgef eite wird fü geben. Beso bah alle Tite und selbstver nalmirner Z der deutsche (tal). Feuden einmal seine Der 23 J

„Deutschland hätte 4:1 gewinnen müssen“

Dänische Pressestimmen zum Fußballländerspiel in Hamburg

FFV. Kopenhagen, 21. November

In Dänemark hatte man nach dem Ausfall der beiden besten Stürmer Kaj Hansen und Söbirt dem Ausgang des Fußball-Länderspiels in Hamburg mit bangen Erwartungen entgegenzusehen. Eine Niederlage wurde als unvermeidbar angesehen, schätzte man doch die Stärke der deutschen Nationalmannschaft in Dänemark außerordentlich hoch ein. In allen Vorberichten wurden die dänischen Spieler beschworen, in Hamburg nicht mit einem „Breslau-Komplex“ — die 0:8-Niederlage des Jahres 1937 haftet immer noch — zu spielen, sondern alles einzusetzen, um ein günstiges Ergebnis zu erzielen. Die knappe 0:1-Niederlage war unter diesen Umständen für die Dänen eine angenehme Ueberraschung, was auch in den Berichten der großen Kopenhagener Zeitungen vom Montagmorgen zum Ausdruck kommt.

In den dänischen Pressestimmen wird aber auch unumwunden zugegeben, daß das Ergebnis nicht dem Spielverlauf entspricht. Wenn Deutschland mit 4:1 gewonnen hätte, schreibt „Politiken“, würde das der Wirklichkeit und den Totaleigenschaften am besten entsprechen. „Berlingske Tidende“ stellt fest, daß das Verhältnis zwischen den Angriffen der deutschen und der dänischen Mannschaft mit 10:1 zu bewerten ist, und daß kein Zweifel darüber bestehen könne, daß die weitaus stärkere und

besser spielende Mannschaft das Spiel gewonnen hätte.

Als die besten deutschen Spieler werden in den dänischen Berichten Jansen als Verteidiger und Kupfer als rechter Läufer, sowie weiter Röhde als Mittelflächerer angeprochen. Das deutsche Angriffsspiel hat die dänischen Betrachter in seiner Wirkungskraft enttäuscht, weil es ohne Schlagkraft war. Es kommt zum Ausdruck, daß die deutschen Stürmer glänzend zusammenspielten, daß jeder einzelne Spieler individuell ein großer Köhner war, doch habe das Stürmerspiel ein unglücklich unproduktives Spiel gezeigt. Die Leistungen von Binder als Dirigent finden Anerkennung, aber er war kein Torstörer heißt es in den dänischen Berichten.

Im dänischen Fußball — auch in den Kreisen der Spieler — hatte man mit einer Niederlage mit einem Unterschied von drei bis vier Toren gerechnet. Das knappe Ergebnis wird auf den bewundernswürdigen Einsatz aller dänischen Spieler zurückgeführt und nun sieht man auch mit einigen Hoffnungen dem nächsten Zusammentreffen auf dänischem Boden entgegen, weil der „Breslau-Komplex“ endgültig als beseitigt gilt und Dänemark eine stärkere Angriffsschreibe stellen kann, als diese für das Hamburger Länderspiel zur Verfügung gestanden hat.

Länderspiel gegen die Dänen im Rudern

Und andere interessante Sportneuigkeiten in Kürze

Der dänische Rudersport, der im nächsten Jahre auf ein Alter von 75 Jahren zurückblicken kann, hat eine Verbindung mit dem Nahamt Rudern des NSKK über einen Jubiläums-Länderspiel ausgenommen. Die Begegnung wird Rennen in allen sieben internationalen Bootsgattungen umfassen.

Eine Einladung nach Schweden hat unser Eisklauf-Weltmeisterpaar Herber-Baier erhalten. Es soll im Dezember in Stockholm laufen.

Die Eishockeymannschaft von Göta Stockholm wird an den Weihnachtstagen im Berliner Sportpalast gastieren.

Badens Bogtschlag zum Vergleichsspiel gegen Württemberg am Freitagabend in Stuttgart sieht wie folgt (vom Fliegen- bis Schwergewicht): Schefel (Börsch), Hilt (Mannheim), Hoffmann (Mannheim), Schermuly (Karlsruhe), Winteler (Singen), Ley (Mannheim), Harns (Mannheim), Schmid (Singen). Die gleiche Mannschaft tritt auch am Samstagabend in Böblingen an.

Europameister Herbert Rärnberg (Berlin) wird nun doch am Vorkändertreffen gegen Italien am 1. Dezember in Mailand teilnehmen können, da seine in Kopenhagen erlittene Verletzung ausgeheilt ist. Er tritt im Leichtgewicht an die Stelle von Tritschak (Hannover).

Italiens Amateurböxer werden den 9. Länderspiel gegen Deutschland, der am 1. De-

zember in Mailand zum Austrag gelangt, in folgender Aufstellung bestreiten: Pacani, Paolotti, Bonetti, Proietti, Peire, Palmarina, Martini, Ghira.

Das Hamburger Vorprogramm für den 1. Dezember nimmt immer festere Formen an. Außer dem Kampf Sendel — Selle stehen nun noch die Begegnungen Haymann (München) — J. Schürath (Krefeld) und U. Esser (Köln) — H. Hauser (Wonn) fest.

Dr. Bauwens, der bekannte deutsche Schiedsrichter, wird am 1. Dezember den Fußball-Länderspiel Italien — Ungarn in Genua leiten.

Rotweiß Berlin schlug in einem Freundschaftsspiel die Eishockey-Mannschaft von Brandenburg Berlin mit 6:0 (1:0, 2:0, 3:0).

Das Opferschicksal der deutschen Schützenvereine zu gunsten des Kriegs-Winterhilfswores findet nach einer Anordnung des Führers des Deutschen Schützenverbandes am 2. und 9. März statt.

Deutschlands Regler zum Ländertreffen gegen Finnland am Sonntag in Berlin werden bei einem kurz vorher stattfindenden Auswahlsitzung ermittelt, an dem Goldhammer, Harimann (beide Frankfurt-M.), Winkler (Mannheim), Winter, Lösch, Walter (alle Stuttgart), Riedel (Hamburg), Ruck (Dresden), Kurzberger (München) und Frank (Erfurt) teilnehmen werden.

Bereinsmannschaftskämpfe im Turnerlager

Ausgeschrieben sind Kämpfe für Turner, Ältere und Turnerinnen

P. Bl. Mannheim, 21. November.

Wo ein Wille ist, da findet sich ein Weg. Das Reichsschachamt Turnen hat vom ersten Kriegstage an den besten Willen bekundet, den Übungs- und Wettkampfbetrieb auch in Kriegsjahren aufrechtzuerhalten und ihn nach besten Kräften zu fördern.

Der Einzelwettkampfbetrieb ist nicht nur weitergeführt, sondern noch wesentlich ausgebaut worden. Für die Spitzenklasse sind zu den Länderspielen und Meisterschaftskämpfen die Mannschaftskämpfe der Bereiche gekommen und als weitere Neuerung steigen demnächst zum erstenmal Reichswettkämpfe der Nachwuchsler.

Gleichberechtigt neben dem Einzelwettkampfbetrieb steht im NSKK die Leibbesetzung auf breiterer Grundlage. Verbesserung und Ausbau der Lehrarbeit zur Nachschub geheimer Übungsleiter geht mit dem Ausbau des Wettkampfbetriebes Hand in Hand.

Die Lehre hat den Weg zu zeigen, in die Breite zu bringen und den Betrieb anstehend zu gestalten. Die Mannschaft ist hier das Ziel. Was nun die Lehrarbeit und der turnerische Alltag in selbstloser Pflichterfüllung gesät haben und wachsen lassen, das soll zusammengefaßt in Mannschaftskämpfen der Vereine zum Ausdruck kommen. Gemeinschaftsarbeit und Wettbewerb sind von jeder ein Kernstück im turnerischen Leben gewesen und nach der turnerischen Auffassung stets die bevorzugte und am höchsten gerichtete Form des Wettkampfbetriebes geblieben.

Das Reichsschachamt Turnen gibt soeben die Ausschreibungen der Vereinsmannschaftskämpfe für Turner, Ältere und Turnerinnen bekannt. Sie werden ohne Pflichtbeteiligung durchgeführt. Für das freiwillige Wollen ist die Bahn frei. Echter Turnergeist wird zur Stelle sein. Es kommen zur Durchführung:

- a) Vereinsmannschaftskämpfe für Turner, allgemeine Klasse, ohne vorgeschriebene Altersgrenze
- 1. Ein Wettkampf der Bezirksklasse zur Ermittlung der bestkämpfenden Mannschaft,
- 2. Ein Wettkampf der Kreisklasse zur Ermittlung der Kreisbelegten;
- b) Vereinsmannschaftskämpfe für Ältere
- Klasse A 35—50jährige: Wettkampf,
- Klasse B über 50jährige: Wettkampf;
- c) Vereinsmannschaftskämpfe für Turnerinnen
- Gruppe A 4 Turnerinnen: Wettkampf,
- Gruppe B 3 Turnerinnen: Wettkampf.

Was im Turnerlager sich regt und bewegt, soll erfasst werden. Jede Riege eine Kampfmannschaft“ muß das Ziel sein, wenn auch hier ein Vorwärtserzielte werden soll.

Bunter Querschnitt durch Mannheims Sport

Freistilmeisterschaften in Feudenheim / Kameradschaftstreffen bei Jahn Seckenheim

Mannheim, 21. November

Am kommenden Sonntag steigt in Mannheim seit langer Zeit wieder ein besonderes ringsportliches Ereignis, in Feudenheim werden die badischen Freistilmeisterschaften ausgetragen. Das Wettkampfergebnis ist hervorragend ausgefallen, die gesamte badische Ringerszene wird sich in Feudenheim ein Bild machen. Besonders wollen wir noch erwähnen, daß alle Titelverteidiger am Start sein werden und selbstverständlich auch die deutschen Nationalringer Schweißler und Müller sowie der deutsche Zweifelmehler Hellig (Wiesental). Feudenheim hat also am Sonntag wieder einmal seinen großen Tag.

menden Sonntag seine große Vereinsfamilie zu einem Kameradschaftstreffen eingeladen. Die Veranstaltung soll den Mitgliedern wieder einige Stunden der Freude und Entspannung bringen und das Gefühl der Gemeinschaft und Zusammengehörigkeit fördern und vertiefen.

Bei den Meisterschaftsspielen der ersten Klasse im Handball gab es in der Mannheimer Staffel am Sonntag eine nicht geringe Ueberraschung, denn Jahn Seckenheim ließ sich im Luisenpark vor dem TV Mannheim 1846 mit 10:5 schlagen. Im zweiten Treffen des Tages fertigte der VfL Neckarau „Iney“ Lokalrivalen Jahn Neckarau ganz überlegen mit 11:4 ab.

Der TV Jahn Seckenheim hat am kom-

Blick übers Land

Ein treuer Kämpfer ist dahingeshieden

Die Ansprache des Gauleiters am Grabe des verstorbenen Ueberlinger Kreisleiters

In Ergänzung unseres gestrigen Berichtes von der Trauerfeier für Kreisleiter Va. Mensch bringen wir noch einen Auszug aus der Ansprache des Gauleiters, der in betriebl. Worten von seinem alten Kampfgefährten Abschied nahm.

Nach dem Trauermarsch aus der Croica, gespielt vom Musikzug der SA-Standarte 114, sangen die Hütlerjugen und WDM-Mädel das Lied „Gott Vaterland“. Dann trat Gauleiter Robert Wagner vor, um von seinem toten Mitkämpfer, dem verdienten und bewährten Kreisleiter Wilhelm Mensch Abschied zu nehmen. „Es ist nicht lange her“, so führte der Gauleiter u. a. aus, „seitdem wir an den Gräbern alter verdienstvoller Kämpfer der Bewegung standen. Heute stehen wir nun wieder an der Bahre eines Mannes, dessen Herz an der schweren Last des Lebenskampfes zerbrach. Als der Weltkrieg vorüber war, gab es nur wenige Männer in Deutschland, die sich selbstlos und unerschrocken dafür einsetzten, daß die großen Opfer nicht umsonst gebracht wurden. Wenige Männer nur, die fest davon überzeugt waren, daß eines Tages wieder ein größeres und freies Deutschland entstehen müsse, und einer dieser wenigen war Kreisleiter Va. Mensch. Auch er hatte den Glauben an Deutschland niemals verloren.“

Der Gauleiter sprach davon, daß er den vereiner Ansprache den Verwegung des Kämpfers Wilhelm Mensch, der schon im Weltkrieg seine Tapferkeit unter Beweis stellte und der sich dann frühzeitig der nationalsozialistischen

Bewegung angeschlossen. Wie er im Weltkrieg seinen Mann stand, so hat er auch in unseren Reihen tapfer gekämpft und den Glauben an Deutschland in unser Volk hineingetragen. Dieser Mann hat sich daher im Kreis Ueberlingen ein ewiges Denkmal gesetzt. Deshalb wird er weiterleben in den Herzen der Bevölkerung dieses Kreises wie in der ganzen Partei.“

Der Gauleiter sprach davon, daß er den verstorbenen Kreisleiter Mensch als einen edlen und treuen Kämpfer kennen und in den Jahren des Aufbaues schätzen gelernt habe, um dann fortzufahren: „Wenn einmal die Geschichte der nationalsozialistischen Bewegung geschrieben wird, dann wird man auch den Namen des Kreisleiters Wilhelm Mensch verzeichnen müssen.“ Mit der Versicherung, daß der Tote in den Reihen des Gaukreises Baden der NSDAP nie vergessen werde, schloß der Gauleiter seine Ansprache.

Unter den Klängen des Liedes vom guten Kameraden trat bierauf Gauleiter Robert Wagner an den Sarg seines toten Mitkämpfers und legte einen Kranz des Stellvertreters des Führers nieder. Noch einmal galt sein Gruß dem allzu früh verstorbenen Kreisleiter Va. Mensch. Drei Salven waren der letzte Gruß der Wehrmacht an den verdienten Soldaten des großen Krieges. Dann folgten weitere Kranz- und Niederlegungen durch die Kreisleiter der Kameradschaften und durch zahlreiche Abordnungen von Partei, Staat und Wehrmacht. Das Deutschland- und Horst-Wessel-Lied beschloß die würdige Trauerfeier.

Erwerb des Kraftfahrerscheins

Kostenlose Ausbildung in den Wehrstaffeln des NSKK für Ungediente

Von der Motorstaffel III/M 153 des NSKK wird mitgeteilt:

Der Kraftfahrerscheinschein kann von allen wehrfähigen, ungedienten Männern im Alter von 18—45 Jahren erworben werden. Er bildet die Grundlage für die Einteilung zu den Kraftfahrtruppen der drei Wehrmachtsteile bei der Ausrüstung zum Heeresdienst.

Die Erfahrungen des Krieges haben gezeigt, daß der rasche, stetige Vormarsch unserer Wehrmacht in Polen, Norwegen, Holland, Belgien und Frankreich von der hervorragenden Motorisierung unserer Armee beeinflußt wurde.

Deshalb werden in Zukunft bei den Ausrüstungen diejenigen Wehrdienstfähigen bevorzugt zu den Kraftfahrtruppen (Panzer, schwere Artillerie, Kraftwagen, Motor und Nachrichten) eingeteilt werden, die im Besitz des Kraftfahrerscheins sind.

Er wird in den Wehrstaffeln des NSKK kostenlos erworben. Die Ausbildung beschränkt sich nicht allein auf das Fahren, sie umfaßt auch die Technik des Motors, die Betriebs- und Verkehrssicherheit und das Suchen von Fehlerquellen.

Mit dem Auftrag zur Erteilung des Kraft-

fahrerscheines wird dem NSKK durch das Oberkommando des Heeres beauftragt, daß seine seit Jahren betriebene, unermüdbare Arbeit in der Ausbildung von Männern zu disziplinierten, gefährichtigten, handwerklich und technisch geschulten Kraftfahrern für die Schlagkraft der motorisierten Waffen von unschätzbarem Werte ist.

Bei den kostenlosen Erwerb des Kraftfahrerscheines anstrebt, meldet sich schriftlich bei der NSKK-Einheit, die für seinen Wohnort zuständig ist.

Die Ausbildung wird in allen Einheiten in besonderen Lehrgängen betrieben, die auf die Anforderungen der Wehrmacht ausgerichtet sind.

- Schriftliche Anmeldung an:
- Schriedheim-Ladenburg: Motorsturm 21/M 153, Mannheim-Zeidenheim, Hauptstraße 152,
 - Schwegenheim-Hodentheim: Motorsturm 22/M 153, Schwegenheim, Friedrichstraße 36,
 - Weinheim: Motorsturm 23/M 153, Weinheim a. d. B., Rühlweg 6,
 - Bierheim: Motorsturm 24/M 153, Heppenheim a. d. B., Wilhelmstraße.

Kleine Meldungen aus der Heimat

SA-Kameradschaft bewährt sich!

SA-Anwärter aus dem Elßah besuchten die Karlsruder SA

Am letzten Wochenende weilten sechzig SA-Anwärter aus dem Elßah zu Besuch in der Gauhauptstadt, wo sie als Gäste der Karlsruder SA-Standarte 109 eine überaus herrliche kameradschaftliche Aufnahme fanden. Nachdem sie schon bei ihrer Ankunft herzlich begrüßt worden waren, verbrachten sie den Samstagabend im Kreise Karlsruder SA-Männer und Führer. Für den verhinderten Führer der SA-Standarte 109 sprach SA-Obersturmbannführer Scherer über Sinn und Aufgabe der SA. In diesem Kreise erlebten die elßahischen SA-Anwärter Stunden echter SA-Kameradschaft. Am Sonntag nahmen dann die Männer aus dem Elßah an der SA-Schulung mit ihren Karlsruder Kameraden an SA-Dienst teil. In beiden Tagen lag die Betreuung der elßahischen Kameraden in den Händen von SA-Sturmführer G. v.

Das zweite NSD-Kindererholungsheim im Elßah eröffnet

Vor wenigen Tagen erst konnte die Inbetriebnahme des ersten NSD-Kindererholungsheimes im Elßah gemeldet werden, das in dem landschaftlich schönen und erholungsreichen Schirmer eingeweiht wurde. Nun ist bereits das zweite Heim eröffnet. Diesmal handelt es sich um das Haus „Schimmelrain“ bei Gedweiler, das mit seiner umfangreichen Anlage der NSD künftig als Kindererholungsheim dienen wird. Am Montag zogen aus „Schimmelrain“ die ersten Gäste auf, 30 erholungsbedürftige, schulpflichtige Mädel aus den Kreisen Straßburg, Kolmar, Rosheim und Erstein, alle aus wirtschaftlich schwachen Familien, finden auf „Schimmelrain“ einen kostenlosen vierwöchigen Aufenthalt. Schöne Räume, ein großer Park mit vielen Spielgelegenheiten steht den Kindern zur Verfügung. Sie werden es sehr schön haben. Erfahrene Mitarbeiterinnen der NSD werden auf das Beste um das Wohl der Kinder bemüht sein.

Diernheimer Nachrichten

Eine Siebzehnjährige. Die Besitzerin des bekannten „Diernheimer Braubaus“, Frau Johanna Jakob Kühner Bwe, feiert ihren 70. Geburtstag. Noch heute steht die Greisin in täglicher Tätigkeit diesem Betrieb vor, mit dem sie durch das Elternhaus während dieser langen Zeitdauer verbunden ist. Sie hat den Betrieb des Diernheimer Braubaus mit der Erzeugung von „Diernheimer Bier“ aus dem vor Diernheim hochgelegenen Birteller gegen alle Konkurrenz und durch alle Stürme der Zeit geleitet. Sie darf an ihrem Lebensabend voll Stolz auf dieses Werk schauen.

Wasserstand 21. November

- Rhein: Konstanz 399 (+51); Rheinfelden 284 (-8); Breisach 276 (-13); Rehl 375 (-12); Straßburg 368 (-14); Marau 569 (-20); Mannheim 529 (-18); Raab 423 (-13); Köln 472 (-16).
- Neckar: Mannheim 525 (-15).

Neues aus Compertheim

Der langjährige Inhaber des Gasthauses „Zum Tannhäuser“, Paul Gündert, ist im Alter von 55 Jahren verstorben. Ein großes

Kartoffelernte ist eingebracht

Günstige Entwicklung der Herbstbestellung / Großer Vorsprung gegenüber dem Vorjahre

Die vom Reichsnährstand Mitte November durchgeführte Erhebung über den Stand der Kartoffelernte und der Herbstbestellung ergaben ein sehr viel günstigeres Bild als zur gleichen Zeit des Vorjahres.

Während im vorigen Jahr Mitte November noch 5 Prozent in einigen wichtigen Kartoffelbaugebieten sogar noch 10 Prozent und mehr Kartoffeln einzubringen waren, gelang es bis Mitte November d. J., die sehr viel größere Kartoffelernte 1940 in vollem Umfang und ohne jede Verluste zu bergen.

Besonders wichtig ist, daß der schnelle Fortgang der Kartoffelernte nicht etwa auf Kosten der Herbstbestellung erfolgt ist.

und von Winterweizen um 10 Prozent erweitert wurden. Während im Vorjahr Mitte November beim Winterroggen noch ein großer Teil nicht bestellt war, ist in diesem Jahr die Bestellung des größeren Teils der Anbauflächen abgeschlossen.

Außerdem lassen die Anbaupläne den Willen erkennen, eine Ausdehnung des Zwischenfruchtbaus für die Zwecke der Futtermittelgewinnung im Ausmaß von 17 Prozent vorzunehmen.

21 000 neue Höfe seit der Machtübernahme

365 Ortschaften wurden umgesiedelt

Das Reichs Ernährungsministerium veröffentlicht ein Bild mit Zahlen über die Neubildung des Bauerntums im nationalsozialistischen Deutschland.

Der Bericht verweist weiter auf die großen Verfahren zur Neubildung deutschen Bauerntums auf dem Lande und Rekolonisation im Ostland.

Ueberführung der Lehrlingshöfchen. Die durch den Krieg ausgelöste Veränderung der Verhältnisse macht es notwendig, die Lehrlingshöfchen des einzelnen Handwerksbetriebes abweichend von den geltenden Höfchen zu regeln.

Spezial für Bucherndamm. Sammler von Bucherndamm können die Hilfe des aus der abgeleiteten Menge anfallenden Geld als Sammelprämie ohne Anrechnung auf die ihnen als Selbstverdiener oder Normalverdiener zuzurechnende Beiträge erhalten.

Das große Altersversorgungswerk

Warum Abkehr von der Versicherung?

Die von den Staatssekretären Dr. Schöckelberger und Dr. Ehrig herausgegebene „Soziale Praxis“ veröffentlicht eine Zusammenfassung der Gründe für den Übergang von der Versicherung zur Versorgung.

unteren Angehörigen handele es sich bereits um ein Massenproblem. Warum sollte sich aber für die Masse der Angehörigen und für die Arbeiter nicht dieselbe Hoffnung eröffnen?

England muß Kompensationen bieten

Brasilianische Enttäuschung über die englische Wirtschaftsmission

DNB Rio de Janeiro, 21. November. Die brasilianische Presse gibt der Enttäuschung Ausdruck über die Ergebnisse der englischen Wirtschaftsmission.

In einem von dem großen englandfreundlichen Professor Dr. Dantas Alencar veröffentlichten Artikel über die der brasilianischen Wirtschaftsmission in London, die im Oktober 1939 in London eintraf, wird die Enttäuschung über die Ergebnisse der englischen Wirtschaftsmission in London geäußert.

Der Artikel schließt mit dem Hinweis, daß die Wirtschaftsmission in London, die im Oktober 1939 in London eintraf, die Enttäuschung über die Ergebnisse der englischen Wirtschaftsmission in London geäußert hat.

dem brasilianischen Außenministerium nahelebende Direktor des „Imparcial“, Rui de Faria, schreibt in einem Leitartikel, daß es ein Verbrechen gegen England sei, die Forderungen der englischen Wirtschaftsmission zu erfüllen.

Neuer RM-Kurs in Ungarn

Berlin, 21. Nov. (SB-Zeit)

In einer in Wien abgehaltenen gemeinsamen Tagung des deutschen und des ungarischen Regierungsausschusses für die Regelung der deutsch-ungarischen Wirtschaftsbeziehungen wurden neben Vereinbarungen über eine Reihe anderer wirtschaftlicher Fragen auch die seit längerer Zeit zwischen der deutschen und der ungarischen Regierung geführten Verhandlungen über eine Neuverfestigung der Randverhältnisse zum Abschluß gebracht.

Reifenkraftwerk Württemberg. In dem am 30. Juni 1940 beendeten Geschäftsjahr erzielte die Reifenkraftwerk Württemberg AG einen Nettogewinn von 4,65 Millionen Reichsmark.

Pilo - für Schuhe ausgezeichnet. Es wird als Lederarzt bezeichnet. Pilo, das bewährte, hochmoderne Pflegemittel für jeden Schuh.

Wir haben uns verlobt! Charlotte Grösch Oskar Lulei. 17. November 1940. Usedom Prieserstr. 11 Mannheim Waldhofstr. 110

Elektr. Rückstrahler m. Prüflinchen neu eingetroffen! ENDRES Neckarau Schulstraße 53

ZÄHE VERSCHLEIMUNG auch in veralteten Fällen kann der bewährte Neus Bronchilose, Marke Alpinspitz, lösen.

Samilienanzeigen gehören in's „HB“

Todesanzeige Mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater und Großvater Johannes Mack ist nach langem, schwerem Leiden im Alter von 76 Jahren von uns gegangen.

Verloren Einiges gebucht. DKW-Wagen kauft: DKW-LOVENICH spez. Rep.-Werkst. Kundendienst B 1, 4. Fernruf 228 55.

Kaufgesuche Kinder-Kino. Ich suche zu kaufen ein Kinder-Kino, das in der Stadt Mannheim zu verkaufen ist.

Küchen Schlafzimm. Speisezimm. Einzelmöbel Schränke 1t. Schränke 2t. Schränke 3t. Kommoden Nachtlische Betten usw.

Danksagung Vom Grabe unseres unvergesslichen Kindes INGE heimgekehrt, wollen wir allen danken, die unser Kind durch Kranz- und Blumenspenden sowie auf dem Wege zur letzten Ruhe geehrt haben.

Alle amtlichen Bekanntmachungen erscheinen im HB. Die Bekanntmachungen sind in der heutigen Zeit besonders wichtig.

Herbert Schmidt F 1, 10 Formstr. 182 64. Mehr dahelm und weniger draußen - also etwas für die Wohnräume tun, um sie noch behaglicher zu machen.

Zurück Dr. Schmitt Frauenarzt Friedrichsplatz 5 Ruf 44110

Ohne Werbung - kein Erfolg Eichbaum-Edelbier in Flaschen - Brauerfüllung erhältlich in meinen Verkaufsstellen

Eichener, geschnitzter Bücherschrank eichenes, geschnitztes Eßzimmer (Büfett, Kredenz, Ausziehtisch, 6-7 Stühle), 2 Sessel, Bild (Waldmotiv) zu verkaufen.

Einige HB als 91 a 5 Anstellige Flachglas zum sofortigen Gebrauch Südd. Glas Mannheim, B

Stellenanzeigen

Von bedeutendem Industrierwerk zum möglichst baldigen Eintritt gesucht: Gewandter

Korrespondent

tätige

Stenotypistin

auch schulfreie Anfängerin,

Kontorist(in)

- 1. für Kennzifferbearbeitung, 2. für Rechenarbeiten in Betriebsbuchhaltung, Maschinenschreiben erwünscht, jedoch nicht Bedingung, ferner für

Registratur

weibliche Kraft, auch Anfängerin,

Angebote unter obigen Stichworten mit Lebenslauf, Bild und Gehaltsansprüchen erbeten unter Nr. 85 497 VS an die Geschäftsstelle des HB Mhm.

Kohlengroßhandlung

sucht sofort männliche oder weibliche

Hilfskraft

mit Kenntnissen in Stenografie und Schreibmaschine, für allgemeine Büroarbeiten. Angebote unter Nr. 62 071 VS an die Geschäftsstelle des HB Mannh.

Offerten nie Originalzeugnisse beilegen

Eisenwerk im Industriehafen sucht

Faktivistinnen und Anfängerinnen

zum baldigen und späteren Eintritt. Angebote unter Angabe der bisherigen Tätigkeit und der Gehaltsansprüche erbeten unter Nr. 62 069 VS an die Geschäftsstelle des HB in Mannheim.

Wir stellen Frauen für leichte Stanz- u. Bohrarbeiten ein.

Arbeitszeit abwechselnd: 1 Woche v. 6-14 Uhr und 1 Woche von 14-22 Uhr. Arbeitskräfte, die sich schon in einem Beschäftigungsverhältnis befinden, können nicht berücksichtigt werden.

STOTZ-ONTAKT G. m. b. H. Fabrik elektrotechnischer Spezialartikel, Mannheim-Neckarau - Voltstraße Nr. 11

Sprengmeister

für längere oder kürzere Zeit an Mannheimer Baustelle gesucht (315878)

Gg. L. Volz - Mannheim-Seckenheim

Hoch-, Tief- und Eisenbetonbau

Hilfsarbeiter

für Meißelfabrik gesucht Mag Pfeiffer, Wdh., G 7, 28

Aushilfs-Verkäuferin

für Lebensmittel-Feinkost gesucht. Zuschriften unter Nr. 31542 VS an den Verlag dieses Blattes erbeten.

Kettler, angeleitete Arbeiterinnen

für leichte Beschäftigung gesucht. Adresse unter Nr. 85484 Wd im Verlag dieses Blattes zu erfragen.

Flotte Bedienung

sucht „Pring Rag“, Käferfabrik Fernsprecher Nr. 51041.

Mädchen

zur Milchlieferung in der Stadtbrotfabrik gesucht. Kandid. - Kaffee Colmar, Qu 5, 20, Fernsprecher 219 79

Mädchen

für Küche und Hausarbeit. Weingerei Robert Frig, S 3, 1

Buchhalter

an Gottes. sich. Arbeiten gewöhnt, sofort gesucht. Bilanzsicherheit nicht verlangt. Zuschriften erbeten unter Nr. 2267 B an den Verlag.

Jg. Mädchen

für Büroarbeiten und Botengänge sofort gesucht. Angebote erbeten unter Nr. 149399 VS an den Verlag.

Kaufmann

verb., bilanzsicher, z. Zt. bei einem Finanzamt als Veranlagungsbeamter tätig, sucht auf 1. April 1941 leitenden Posten bei Industrie. Zuschriften unter Nr. 85 494 VS an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Bilanzsicherer Buchhalter

erledigt Buchhaltungsarbeiten ab 6 Uhr abends. Angebote unter Nr. 2257 B an den Verlag dieses Blattes erbeten.

Alleinst. Fräulein

große, sympath. Erscheinung sucht sofort Lehrstelle mit Familienanschluss, für Büro und Verkauf in der Textil- oder Lebensmittelbranche. Zuschriften erbeten unter Nr. 2151 BS an den Verlag.

Offene Stellen

Bürohilfe für täglich vier Stunden gesucht. Maschinenfabr. Verbindung, Zufuhr, unt. Nr. 62054 VS an den Verlag.

Büchrau 2x woch. 1/2 Tag gesucht. Bornsch. vorm. bei Häfelmann, Goethestr. 18

Saub. Büchrau 2mal wochentl. v. 8-11. U od. nachmittags von 1-3 Uhr gef. Arbeit. wird vergüt. Neu-Steinheim, Schwandstr. 11, Ruf 42765

Hilferin gesucht. Zufuhr, u. 2261 B an Verlag.

Stenotypist(in) Handschreibe (auch abh.) sof. gesucht. Angebote unter Nr. 149 320 VS an d. Verlag dies. Blatt.

Berufsräuflein net. sofort gesucht. Gr. Weidstr. 18

Stellengesuche

Frau sucht tägl. einige Stunden Hausarbeit, auch Gekochte, Zufuhr, unt. 2228 B an Verlag.

Fräulein sucht, auch Stelle am Nachtd. Zuschriften u. 2263 B an den Verlag.

Kraftfahrer mit Führb. Nr. 2 sucht Beschäftigung. - Hans Rich, Puhlschloßstr. a. No., Puhlschloßstr. 23.

Mieten und Vermieten

3-4-Zimmerwohnungen mit allem Zubehör von Wannheimer Großfirma zum 1. Januar 1941 gesucht. - Angebote unter Nr. 85453 VS an den Verlag des Hakenkreuzbanners erbet.

Neuzettliche 4-Zimmer-Wohnung

mit Heizung, Ostbad, für ruhigen Haushalt gesucht. Fernsprecher Nr. 443 86

5-6-Zimmerwohnung

mit Zentralheizung, eingetrag. Bod und Gartenbenützung zum 1. Januar 1941 oder später zu mieten gesucht. Angebote unter Nr. 85 290 VS an die Geschäftsstelle des Hakenkreuzbanners Mannheim erbeten

Einige einfach möbl. Zimmer

evtl. auch leer, für auswärtige Arbeiter (Schüler) gesucht (möglichst Redaktions-, Neubau- oder Adressat), Angebote unter Nr. 62073 VS an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbet.

5-Zimmer-Wohnung

vollständig renov., sehr schön in guter Wohnlage per sofort zu vermieten. Preis 115 RM. Angebote unter Nr. 85296 VS an den Verlag dieses Blattes erbeten

Herren- u. Schlafzimmer

mit Bad, Telefon, in der Altstadt auf 1. Dezember zu vermieten. Angebote unter Nr. 149 328 VS an den Verlag dieses Blattes erbeten

Hausherr und Mieter

sind zufrieden mit dem Erfolg der viertausendfach bewährten „H“-Kleinanzeigen.



Herbst-MÄNTEL Herbst-KLEIDER Verkauf 3. Stock

Table with 4 columns: Damen-Mäntel (ohne Pelz, sportliche Formen), Damen-Mäntel (mit Pelz, moderne Formen), Damen-Kleider (K'Seide mit lg. od. kurzen Ärmeln), Damen-Wollkleider (sportliche und elegante Formen). Prices range from 18.75 to 105.-

KAUFHAUS VETTER MANNHEIM-TURMHAUS-N 7, 3

Große Fabrik der Nahrungsmittelbranche sucht zum 1. April 1941 oder früher einen weiblichen Lehrling

für das Laboratorium. Voraussetzung ist Interesse für naturwissenschaftliche Fächer. Erwünscht ist Abschlußzeugnis einer Mittelschule. Angebote unter Nr. 85 274 VS an die Geschäftsstelle des HB Mannheim.

Eisengroßhandlung

Im aufstrebenden mittel-deutschen neuen Industrie-Bezirk Karl-Strasse 12, parterre

Friedrich Vater & Co.

Eisengroßhandlung - Braunschweig. Bewerbungen sind zu richten an: Ostin. Friedrich Vater, Mannheim, Friedrich-Karl-Strasse 12, parterre

Baustoffhändler!

Jüngerer, durchgebild. Fachmann in entwicklungsreiche Stellung für Innen- und Außendienst von

Baustoffgroßhandlung

nach Braunschweig, dem Zentrum des neuen mitteldeutschen Industriebezirks, per sofort oder später gesucht.

Buchhalter

an Gottes. sich. Arbeiten gewöhnt, sofort gesucht. Bilanzsicherheit nicht verlangt. Zuschriften erbeten unter Nr. 2267 B an den Verlag.

Einige Hilfsarbeiter

als Glaspacker, die bei Anstellung den Zuschuß des Flachglases erhalten können, zum sofort. Eintritt gesucht.

Südd. Glashandels-R.G.

Mannheim, Bollstraße 2a

Anordnungen der TGDAP

Wd. Frauenstift. Sandhofen, Am 22. Nov. 16-17 Uhr, Abrechnung der Eiermärkten.

Kräftiger Arbeiter

der zugleich auch Botengänge be- sorgt, zum sofort. Eintritt gesucht. Fernsprecher Nr. 44000

Dame od. Herr

für unsere Abteilung Krankenhilfe in Dauerstellung. Fachkenntnisse erwünscht. Alter über 22 Jahre. Schriftliche Bewerbungen mit Zeugnisabschriften u. Lichtbild erbet. an

DEUTSCHER RING

Bezirksdirektion Nordbaden-Platz - Mannheim, O 1, 7/8 (H A N S A - H A U S)

Verkäuferin

Jüngerer, tüchtige aus der Lebensmittel- oder Gesundheitsbranche gesucht. Zuschriften unter Nr. 31541 VS an den Verlag



**BRIGITTE HORNEY
WILLY BIRGEL**
in dem **TOURJANSKY-Film**
der **Bavaria-Filmkunst**

**Kirsten Heiberg
Rudolf Fernau
Herm. Speelmans**

In einem
Kriminal-Großfilm,
wie er nicht
packender und
wirksamer
sein kann!

Falschmünzer

Ein Kriminalfilm nach einer Begebenheit aus den Akten der deutschen Kriminalpolizei
**Hermann Brix - Karin Himboldt - Axel Monjé - Theodor Loos
Leo Peukert - Peter Eisholtz - Oskar Sabo - Max Gülstorff**
Spielleitung: Hermann Pfeiffer - Musik: Michael Jary

Das Schicksal einer schönen Frau, die sich in Schuld verstrickt, gibt diesem Kriminalfilm eine starke menschliche Wirkung

Heute Premiere!

Im Vorprogramm:
Die Deutsche Wochenschau

SCHAUBURG

Ref. 240 88 - Jugendliche nicht zugelassen!

3.30
5.05
7.30



Heute nachmittag 1.45 Uhr: Märchen-Vorstellung: „Die Heinzelmännchen“!

mit **Ivan Petrovich**

**Reinhold Lütjohann - Gerd Höst - Fritz Eugens
Nikolas Koln - Hedwig Wangel - Karl Heinz
Peters - Arnulf Schröder - Carl Wery**

Drehbuch: Emil Burri, Arthur Luethy, V. Tourjansky
Musik: Lothar Brühne - Herstellungsleitung: C. W. Teitling
SPIELLEITUNG: V. TOURJANSKY

**Ein hinreißender und
künstlerisch vollendeter Film!**

Im Hexenkessel tierischer gegen sie gerichteter Haßgelüste, im Wirbel grauenhafter Ereignisse finden sich Deutsche zur undurchdringlichen Einheit - schießt sich fester denn je das Band der Blutsverwandtheit um sie und ermöglicht ihnen den dornenvollen Weg bis in die geliebte Heimat mutig durchzustehen

Ausgezeichnet mit dem Prädikat: „Staatspolitisch wertvoll“
Im Vorprogramm: Die Deutsche Wochenschau

Heute die große Premiere!

ALHAMBRA P 7, 25 - 259 02
2.45 5.00 7.30

Für Jugendliche zugelassen! — Ehren- und Freikarten ungültig!

Ein Arbeitsgang
genügt

bei der neuesten
Elektra-Lohn-Durch-
schreibbuchhaltung
um Arbeitnehmerblatt-
Lohnliste und Lohnbeleg
zu beschreiben. Ob Ihr
Geschäft größer oder
kleiner ist, wir beraten
Sie in jedem Falle zu
Ihrem Besten!

Böttcher & Co.

Fertig

in 2-3 Tagen
werden alle

Schleif Arbeiten u.
Reparatur.

Schittschuhe
Kunststoff Hufe
& Tort

Rückels

Handel mit
Rathausbogen 12

Umzüge

Möbeltransporte
Vagerung prompt
und zuverlässig

P. Lotz, H 7, 36

Fernruf 225 34

**Alt-Gold
u. Silber**

kauft und wird
in Zahlung ge-
nommen.

Groß

Andere in Ger-
tel Groß Edel-
Uhren, Gold- u.
Silberwaren

Nhm F 1 10

Fernruf 292 03

(NR 700 21)

Werde
Mitglied
der

NSV!

**CONTINENTAL
Schreib-
maschinen**



J. Bucher
MANNHEIM-BI 3
311-24241

Tiermarkt

Wachsam, Hund
zu verkaufen, Nieb-
feldstraße 48. prt.

DAS NEUE ASISIEN

Ein weltpolitischer Film von
COLIN ROSS
Augen, auf seiner letzten Ostasienreise 1939/40
Erstaufführung für Mannheim!

Sonntag Frühvorstellung vorm. 11 Uhr

Japan als Pionier der großen Neuordnung des
asiatischen Raumes - Tempelreste, Fabrikschulen,
Mädchenpalläste und Industrieanlagen - Japan,
Korea, Indien, Siam - Kultur und Zivili-
sation in ihrem Zusammenwirken
beim Neubaue der östlichen Welt!

ALHAMBRA P 7, 25 Der Vorverkauf
23902 hat begonnen!

Wiederholung

Der Elternabend

das Führen 19/171 „von Tirpitz“, der am
vergangenen Samstag, 16. November, um 1/8 Uhr,
in den Germaniasälen, 5 6, 40, stattfand, wird
am Samstag, 23. November 1940, am selben Ort
um 1/8 Uhr wiederholt.

Wir laden hierzu nochmals alle Eltern, Verwandte und
Bekannte unserer Pflanze sowie alle Interessenten zu
diesem Abend ein.

**Zeitungslesen ist Pflicht -
ohne Zeitung geht es nicht!**

Wer weiß

daß Mannheim das schönste und größte Barockschloß in Deutsch-
land besitzt,
daß von Mannheim aus auch einmal Euboeigebenen beschaffen
wurde und die Mannheimer dabei ihre Häuser feillich beleuchteten?
Vieleß Wissen und noch viele andere interessante Dinge aus
Ihrer Heimatstadt lesen Sie in dem von Friedrich Dupp
geschriebenen Wert

**Das Heimatbuch
der Stadt Mannheim**

zum Preise von RM. 5.80 in allen Buchhandlungen erhältlich!

KONZERT täglich **„RHEINISCHER HOF“** die Gaststätte der Weststadt Jungbuschstraße 15 **KONZERT** täglich

GLORIA
SECKENHEIMERSTR. 13

Ab heute 3.10 5.15 7.35 Uhr
Das erfolgreiche Lustspiel
mit der großen Besetzung!



Die lustigen Vagabunden
mit
Rudi Godden - Rud. Platte - Joh. Heesters
Rud. Carl - Mady Rahl - Franz Schafheitlin
Carola Höhn - Carsta Löck

"Zwei gute Kameraden", das ist der neue
Schlager, der in dem Film gesungen wird

Der Volk. Beobachter schreibt: „Selten
hörte der Betrachter derartige Lachsalven“
Neueste Wochenschau Nicht für Jugendl.

CAPITOL

Heute
Magda Schneider
Heinz Engelmann in

**Mädchen
im
Vorzimmer**

Beg. 4.00
6.00
8.00

Der große Erfolgslim der Ufa
Die Deutsche Wochenschau
Jugendverbot!

Waldhofstr. 2 • Tel.: 52772

LICHTSPIELHAUS MÜLLER

Heute
Kristina Söderbaum
Frits van Dongen in

**Die Reise
nach Tilsit**

Beg. 4.00
6.00
7.45

Nach der gleichnamigen Novelle
von Hermann Sudermann
Die Deutsche Wochenschau
Jugendverbot!

Mittelstr. 41 • Tel.: 52772

ZENTRAL
Mannheim-Waldhof

Freitag bis Montag
Wo. 4.30 7.50 So. 4.45 7.45

Luis Trenkers
unvergesslicher Tiroler Profestilist

Der Rebell

Luis Trenker und Luise Ullrich, zwei Namen
von Welt, sind die Träger der Hauptrollen
NEUESTE WOCHENSCHAU

Sonntag, 1.30 Uhr: Kindervorstellung mit
„Der Rebell“

Tanz-Kurs HELM Tanz-Kurs

Beginn: 29. Nov. Beginn: 3. Dez.

Einzelst. jederzeit M 2, 15 h / Ruf 25917 Stip-Kurs: 1. Dez.

Was spielen die VORORTE

Edingen Alhambra- Lichtspiele Samstag, 8.45 Uhr Sonntag, 5.00 Uhr und 7.45 Uhr	Emil Jennings in Robert Koch (Der Bekämpfer des Todes)
Feudenheim Neues Theater Hauptstraße 2 Spieltage: Wochentags 7.45 Uhr, So. und Feiertags 5.15 und 7.45 Uhr	Freitag - Montag Bal paré mit Paul Hartmann Ilse Werner
Friedrichsfeld Palast- Theater Anfangszeit: werktag 7.30, sonntags 4.30 u. 7.30	Freitag-Sonntag Links der Isar Rechts der Spree Dienstag und Mittwoch Beates Flitterwochen
Heddeshelm Lichtspiele Spieltage: Samstag und Sonntag Beginn: 8.45 Uhr	Samstag-Sonntag Johannis- feuer nach d. bekannt- sten Roman von Sudermann
Küfenthal Olymp- Lichtspiele Spieltage: täglich Reg.: wochentags 8.00 Uhr, samstags 5.00 u. 7.45 Uhr, sonnt. 4.15 u. 7.45	Freitag - Montag Der herrl. Film aus den bayr. Bergen Beates Flitterwochen Ab Dienstag: Ein ganzer Kerl
Rheinau Loxy- Lichtspiele Kaiserstraße 168 Wo. 7 Uhr, Sa. 5.00 u. 7.00 Uhr	Freitag bis Montag Frau nach Maß Nicht Jugendfrei! Ab Dienstag bis Donnerstag Musik im Blut Jugendfrei!
Seckenheim Palast- Theater Anfangszeit: werktag 7.30 Uhr sonntags 4.30 Uhr und 7.30 Uhr	Freitag - Montag Liedenschaft Olga Tschadowa Hans Stöwe Otto Gebühr

In allen Theatern
die neueste Wochenschau

UNION-THEATER

Mannheim-Feudenheim
Freitag bis einschließlich Montag!
Wo. 7.45 Uhr, So. 3.15 5.30 7.45

Der Polizeifunk meldet
mit Lola Mühl, Jassar v. Dertzen,
F. W. Schröder-Schramm, E. Fiedler
und anderen

DEUTSCHE WOCHENSCHAU
Sonntag 1.00 u. 3.00 Märchenrevue.
Fischeln deck dich

Unser Friseurgeschäft ist ab
Freitag wieder geöffnet

Schuh & Stiefel
Küfenthaler Straße 91

Für pauhe Tage!

Ein sicherwirkendes Mittel!
Pohl Drei K. Teepflanz
hilft Oberatmungsorgane
bei Husten, Asthma, Katarrh, Halsentzündung,
Verstopfung!

Pharm. Q. 1218 und 1.25 RM. Drei K. Teepflanz 25 RM.
Drogerie Münding, P. 6, 3/4; Drogerie
Möhl, 0 2, 2; Drogerie Hoffmann, U 1, 9;
Drogerie Rast, D 1, 13; Drogerie Ludwig
& Schütthelm, 0 4, 2

Heirat

**Fräulein Ende 30, kath., mit guter
Allgemeinbild., einigen tau-
send Mark in bar und kompl. Ausstat-
tung, wünscht zwecks Heirat einen
netten, gedieg. Herrn kennenzulernen.
Angestellter oder besserer Arbeiter,
Witwer mit Kinder nicht ausgeschlossen.
Zuschr. untl. Nr. 224485 an den Verlag**

Kauf und Verkauf

Granitsteine
Großer Vollen wenig gebrauchte

1. Klasse, sofort zu verkaufen, zu
erhalten unter Nr. 85472838 im
Verlag des „B.“ in Mannheim.

Makina II S
6,5x9 cm, mit Anticomor, Schnell-
wechsellinse 1:2,9, reichl. Subjekt
und Objektive (22899)

Photo-Riese, Mh., C 2, 15

Ein gebrauchte
Betonmischmaschine
sowie eine Presse

zum Verfüllen von Schwem-
mischen geeignet. Anprobe erbeten
an Zielingstraße 11, 68111
Habl, Grünhald, d. Rheinpfalz

**Teka-
Enthaarungs-
Pomade**

entfernt in wenigen
Minuten jeden lästigen
Haarwuchs des
Gesichts und Körpers
schmerzlos, gefahrlos
0148 1.80 RM.
Drog. Eichstedt
N 4, Konstantstr.
Storchens-Drog.
N 1, Marktplatz

Amtl. Bekanntmachungen

**Maul- und Klauenfleude
in Leutershausen**

Nachdem im Stalle des Jakob Vogt
in Leutershausen, Hauptstraße 6, die
Maul- und Klauenfleude ausgebro-
chen ist, werden folgende Anordnun-
gen erlassen:

1. Sperrgebiet
Das Gehöft des Jakob Vogt in
Leutershausen, Hauptstraße 6, ist um
Sperrgebiet im Sinne der §§ 161 ff.
RStVO und der Verordnung des
Reichsministers des Innern in
Kartlsruhe vom 17. April 1940 erklärt.
2. Beobachtungsgebiet
Der übrige Teil der Gemarkung
Leutershausen bildet gemäß §§ 165 ff.
RStVO ein Beobachtungsgebiet.

3. 15-RM.-Umfriedung
An den 15-RM.-Umfriedung vom Be-
schl. Leutershausen entfallen (§ 168
RStVO) fallen folgende Gemeinden:
Großschöten, Heidesheim, Schried-
heim, Rabenburg, Hohenlochen, Völ-
kershausen, Weinsheim, Hilsenheim,
Wippenroth, Oberhofenbach und
Ufenbach.

Die maßgebenden gesetzlichen Be-
stimmungen, die zu beachten sind,
liegen auf den Rathhäusern zur Ein-
sicht auf.

Mannheim, den 21. November 1940
Der Landrat - Rdtg. V/31

Bekanntmachung

Wahrplan der Rhein-Ruhr-Bahn
Mannheim-Eisenbahnhöfen - Bad Dürk-
heim:
Vom 22. November ab verkehren
die Schnellzüge 80 und 82 je 10
Minuten später, als ab Mannheim
17.55 und 18.15 Uhr.

Lebensrettung

Im Namen des Führers spreche ich
hiermit dem Häftling Hermann Wieg-
mann, geboren am 1. November 1907,
Wäldergasse Nr. 97, der am 5. August 1940 den
in Mannheim, Kommand. 19, wohn-
haften 17 Jahre alten Weltkriegs-
Häftling Walter Wied durch mutiges und ent-
schlossenes Handeln vom Tode des
Ertrinkens aus dem Rhein gerettet
hat, eine
öffentliche Belobigung
aus.
Mannheim, den 16. November 1940
Der Landratskommissar:
Dr. Weisold

Ladenburg

Wie wir bereits bekannt gemacht
haben, sind die Hausbesitzer -
Zulassungsberechtigten - verpflichtet,
je eine Hausfeuerprobe zu be-
schreiben. Diese Probe kann bei
Schlichtermeister Ernst und bei Fritz
W. Wied, Koch, Häubling bezogen
werden. Die Polizei und Gendarmerie
ist angewiesen, die Hausbesitzer fest-
zustellen und gegen sie Anzeige zu
erheben.

Ladenburg, den 20. November 1940
Der Bürgermeister

Immobilien

Haus
zwischen Mannheim-Worms
2x3 Zimmer und Küche, ein-
gebaut, Bad, sehr schön ange-
legt, groß Garten, viele Obstbäume,
bei 14.000 RM. Kaufung zu
vert. auf 10.000 RM. Rück-
kauf. **Reuert, Immobilien**
P 2, 6, Fernsprecher 283 66

Ein- od. Zweifamilienhaus

in ruh. Lage zu miet, oder gegen
Barzahl. zu kauf, gef. Beding. sofort
besichtigbar. Angebote erbeten unter
Nr. 8529282 an den Verlag d. B.

Landhaus **Zu verkaufen**

Lindenfels i. Odw.
2x2 Zim., Küche,
Bad, Waschküche,
Garf., Preis 9500
RM., Anzahl 5000
RM., - Beziehb.!

E. Schiller, immobil.
K 1, 9 - Ruf 280 31

Sehr gründlich, ganz
neu für sich alleine,
das kriegt so schnell
durch an's re. 'Klein'

1 Wäschefrank
Stil, zusammengef.,
auch einz. zu ver-
wenden, Standuhr
3 Wanduhren, Le-
berjoh. Derrren-
zimmerstuhl und 2
Stühle, 1 Kausch-
stuhl, durchweg gut
erhalten, neu aufge-
richtet, zu verkauf.
Möbel-Liefer
Mannh., F 5, 15

Das Theater für alle
In Einführung
Isa Pola
SANTUZZA
nach
Cavalleria rusticana
In deutscher Sprache
Die neueste deutsche
WOCHENSCHAU

Abg. von
vorm. 11 Uhr
bis
abends 10 Uhr
durch-
gehend
geöffn.

**National-Theater
Mannheim**

Freitag, den 22. November 1940
Vorstellung Nr. 70 - Marie F Nr. 7
1. Sonderspiel F Nr. 4
3. u. 4. u. 5. u. 6. u. 7. u. 8. u. 9. u. 10. u. 11. u. 12. u. 13. u. 14. u. 15. u. 16. u. 17. u. 18. u. 19. u. 20. u. 21. u. 22. u. 23. u. 24. u. 25. u. 26. u. 27. u. 28. u. 29. u. 30. u. 31. u. 32. u. 33. u. 34. u. 35. u. 36. u. 37. u. 38. u. 39. u. 40. u. 41. u. 42. u. 43. u. 44. u. 45. u. 46. u. 47. u. 48. u. 49. u. 50. u. 51. u. 52. u. 53. u. 54. u. 55. u. 56. u. 57. u. 58. u. 59. u. 60. u. 61. u. 62. u. 63. u. 64. u. 65. u. 66. u. 67. u. 68. u. 69. u. 70.

Schneider Wibbel

Beste Oper in vier Akten von
Max Weber
Text von Hans Müller-Schöllher
Musikalische Leitung: Werner Günter
Regie: Erich Kronen
Anfang 18.30, Ende etwa 21.15 Uhr

Sonntags-Konzerte
der Stadt Mannheim im Nationaltheater
Künft. Gesamtleitung: Staatskapellmeister Karl Eimendorff

Sonntag, den 24. November 1940, 11.15 Uhr

2. Orchester-Konzert
mit dem Nationaltheater-Orchester

Leitung: Karl Eimendorff / Solisten: Hans Schweda (Bariton)
Dr. Herbert Schäfer (Violoncello)

Vortragssfolge:

- Karl Höller: Violoncello und Klavier nach Prokofjew
op. 25 (zum ersten Male)
- Berge Borikowicz: Konzert für Violoncello in einem Satz
op. 20 (zum ersten Male) - Dr. Herbert Schäfer
- Franz von Haydn: 3 romantische Sonetten für Bariton mit
Cello (Uraufführung); Sonett auf den Tod
Karl Höllers (Marie Wita Kubova) / Sonett II (Marie
Wita) / Vertonung-Sonett IX - Hans Schweda
- Hans Blümler: Symphonie für großes Orchester, Drei Sätze
in einem Satz op. 46; Allegro moderato, Adagio, Presto
Eintrittskarten zu 0.40 bis 2.50 RM. an der Theaterkasse, a 2.90
und in den bekannten Verkaufsstellen

Ischias, Rheuma, Gliederschmerzen

massieren Sie schnell fort mit „Burnus“ Erfolgs-
garantie: Wer nicht zufrieden, erhält Geld zurück. P. 1. RM 3.-,
Doppelst. 6.-, Großfl. 6.50 u. 12.50 in Apotheken u. Drogerien

Großherg: Alle Drogenrossisten, Hagels, Eschlo

Präg' Dir diese Verse ein -
merk' Dir: „Burnus“ muß es sein!



„Burnus“ schon
die Wäsche sehr:
Reiben, Bürsten
gib's nicht mehr!

„Burnus“ löst den
Schmutz - zugleich
macht es auch
das Wasser weich!

„Burnus“ spart
- und das erfreut -
Arbeit, Kohle,
Seife, Zeit!

„Burnus“ löst den Schmutz biologisch schon beim Einweichen aus der
Wäsche heraus und macht gleichzeitig das Wasser weich. So nimmt
es Ihnen schon beim Einweichen fast die Hälfte der Arbeit ab, die Sie
sonst beim Waschen mühsam selbst tun müssen. „Burnus“ spart aber
nicht nur Arbeitskraft und Zeit, sondern auch Waschmittel und Feuer-
nung. Vor allem schon „Burnus“ die Wäsche - es erübrigt scharfes
Reiben und Bürsten sowie langes Kochen. Das Gewebe wird niemals
angegriffen - eine Dose „Burnus“ reicht für 10 Liter Wasser.

Herstellungsgenehmigung
erteilt durch RIF unter
Nr. 17/041 am 4. Mai 1940

BURNUS G.M.B.H.
DARMSTADT

„Burnus“ der Schmutzlöser mit der Doppelwirkung!

Das infantiel
wird nicht
weggessen!

PAULA WESSELY

EIN LEBEN lang



Ein Gustav-Ucicky-Film der Wien-Film im Verleih der Tobis
Drehbuch: Gerhard Menzel

SPIELLEITUNG: GUSTAV UCICKY
Musik: Willy Schmidt-Gentner • Herstellungsgruppe: Erich von Neusser

PAULA WESSELY • JOACHIM GOTTSCHALK • LINA WOIWODE • MARIA ANDERGAST • JANE TILDEN

Die Geschichte einer Liebe, die über zwölf schwere Jahre alle Widerstände durch die gläubige Kraft eines tapferen Frauenherzens überwindet. — Mit ergreifender Innerlichkeit verkörpert Paula Wessely hier ein Mädchen, das mit unbeirrbarem Glauben an die Vorsehung darauf wartet, daß der Mann, den sie liebt und der nicht ahnt, daß er der Vater ihres Kindes ist, zu ihr findet.

Prädikat: »Künstlerisch wertvoll«

Vorher: DIE DEUTSCHE WOCHENSCHAU
Nicht für Jugendliche!

Ehren- und Freikarten sind bis auf weiteres aufgehoben
Wegen des zu erwartenden Andranges bitten wir unsere verehrten
Besucher, die Nachmittagsvorstellungen zu bevorzugen. Für
die Abendvorstellungen 7.30 Uhr ist ein Vorverkauf errichtet

Premiere heute! 2.30 5.00 7.30

UFA-PALAST

Des Winterkönigs Glück und Ende

Karl Ludwig, der Theaterfreund
Die Pfälzer Lifelotte und das nationale Theater
Kurfürst Karl, der Theaterherr
Glanz und Notzeit des Lebens und der Kunst
Das sind nur einige wenige der vielen
interessantesten Kapitel aus dem

Kultur- und Sittengeschichtsbild

der klassischen Zeit
des Mannheimer Theaters

1. Teil:

Das Europäische Mannheim

von Dr. Ernst Leopold Stahl

Wer es aufschlägt, wird immer wieder
gezwungen, weiterzublättern, denn es
seffelt von der ersten bis zur letzten Seite

Preis RM. 5.40. Erhältl. in allen Buchhandlg.

Puppenwagen



Bestellungen
zur Lieferung nach
Weihnachten nimmt
noch entgegen

W. Meißner

Qu 1, 16 gegenüber Qu 2 Qu 1, 16

Das große Kinderwagen-Fachgeschäft

Wer hat Stoff?

Unterfertigung auch bei jugendlichen
Stoffen. Wilt. Krieger, vorm.
Krieger & Berfemeier, P 5 Nr. 13



Für den Magen
J. Mirt's
Universaltropfen
Sie regen den Ap-
petit an, löst die
Verdauung, verbil-
den Sodbrennen u.
Magenbeschwerd.
RM 1.50 und 3.—
Alleinig. Hersteller
J. Mirt & Cie.
Mannheim
R 7, 37

Eine Anzahl
gespielter
Pianos
sehr gut er-
halten, schön
im Ton.
Heckel
Pianolager
Kunststr. 03, 10

Gebrauchte
Möbel
gegen bar kauft:
Widderweitzmann
J. Schuber
U 1 1 Grün. Haus
Herrnstr. 273 37

Verdunklungs Rollos

aus Bayre zum
Selbsthaufrollen
prompt lieferbar
Twele
F 2 1
Herrnstr. 229 13.

Ankauf
von:
altem **Zahngold**
Gold
Platin
Silber
Brillanten
Friedens-Silbermark
Pachm. Bedienung
HERMANN APEL
Juwelier
P 3, 14 Planken
gegenüber Mode-
haus Neugebauer
Gen. Resch.
A. u. C. Nr. 408149

Detektiv- MING
Mannheim, D. S. 19

Rheinmetall
Buchungs-Maschinen
automat. Niederschrift des Saldos,
der Zwischens- und Endsummen.
Einfache Bedienungswiese!

Rheinmetall
Fakturier-Maschinen
rechnen und summieren automa-
tisch, rechnen Prozente, multi-
plizieren, speichern in mehreren
Werken und arbeiten vollauto-
matisch bei einseitiger Handhabung

Rheinmetall
Rechen-Automaten
Addiermaschinen (10 Tasten)
Standard- und
Kleinschreibmaschinen
Generalvertretung:
Carl Friedmann
MANNHEIM

Staubsauger
für höchste Ansprüche ab Lager
Staubsauger - Schläuche
und -**Bürsten** für alle Fabrikate
Walter Brackenhaimer
N 4, 17 Saugling-V-trieb Ruf 248 73

Für müde Füße

ist und bleibt
das erlösende
Fußbad



Saltrat

Selbst wenn Sie Saltrat einmal nicht gleich erhalten,
so fragen Sie in ein paar Tagen noch einmal nach.
Es gibt Saltrat nach wie vor! Ihre vor Übermüdung
geschwellenen, schmerzenden Füße werden Ihnen die
keine Mühe danken. Die zuverlässig schmerzlinde-
nde Wirkung von Saltrat ist tausendfach bewährt.

Beachten Sie auch die Kinoozelen auf
den beiden vorhergehenden Seiten!

Überall wirksam!
Nicht bloß im Mund und
Rachen. Auch in den Bronchien
und im Nasenraum müssen die
Bakterien getötet werden.
Dann erst wird's ein voller
Erfolg. So wirkt
Hohberger Gutol
Bambus mit aktivem Sauerstoff
in Pulverform
in Pulverform

hw. 3
Der Luft
schattet alles,
maßgabe, bei
den Angeln.
zunge, das Ar
deute von groß
Schicksal gewor
renden oder D
Die Thron
nigs und die
haben, wie sich
läßt, in der n
Eindruck gemä
von den Engla
Veranstaltung
nur wenig Hel
sein Anlaß be
schlagen Lage
laufvertröste
oder Postive
Englands zitt
Veranstaltung,
Nacht und P
demonstrieren.
Die Neben
Kussalten und
offenbar nicht
durch die Kritik
den Regierung
Bericht aus V
Die scharfen
wegen ihrer m
Unvermögens,
auszunutzen, n
Presse erhoben
figen Beräum
sicher Probleme
in der Kriegsfü
dern auf die 9
Im Zuge de
britischen Kol
ter als bisher
terlandes ein
Frau Bin in f
der „guten Sa
schen Premier
tag mit einer
von Propagan
regelmäßig an
folgen.
Frau Church
dichen Mitf
Interessen der
ausfülle, und
unter den her
aber nicht ang
Schatten des 3
Bon Ausga
„ob in Europ
Welt eine ab
werden würd
hören“, fuhr
von den Engla
zu jammern u
weigern.“ De
schen und irre
jedoch absehe
Schwedische
solange plane
gabe von G
gesamte Zivill
Armee zur W
Bombengebiete
den, geht auf
Dritteln zur
werden sollen.
transport bis
sichen Verbö
Rücklinge fr
Am Freitag
den, deutsche
Gebieten des